

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Svaldbandant“, Berlin, Haalenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 87.

Sonntag den 14. April 1901.

XIX. Jahrg.

Sozialdemokratische Arbeitgeber.

Es ist schon wiederholt nachgewiesen worden, daß Sozialdemokraten als Arbeitgeber nicht nur weit entfernt sind, den Arbeitnehmern größeres Entgegenkommen zu zeigen, als die verschrienen Bourgeois, sondern daß sie im Gegenteil dazu neigen, die Fingel noch schärfer anzuziehen, und daß sie sich nicht nur in Ausnahmefällen, sondern in der Regel des Verhaltens schuldig machen, das sie an den andern als unbarmherzig und menschenunwürdig rügen. Für diese der sozialdemokratischen Parteileitung begreiflicherweise unbecommene Beweisführung scheint namentlich Leipzig ein fruchtbarer Boden zu sein. Hier hatten wir den Ausstand der Seher und Drucker bei dem sozialdemokratischen Parteiblatt, der der Partei zu so großem Aergerniß Anlaß gab, und nun erleben wir schon wieder einen Fall, der zeigt, wie die Sozialdemokraten mit ihren Arbeitern umspringen: einen Streik der Ärzte in der unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Leipziger Orts-Krankenkasse.

Die Leipziger Kassenärzte hatten eine ärztliche Vertrauenskommission gewählt, die in ihrem Namen mit dem Vorstand der Orts-Krankenkasse zu verhandeln hatte und auch noch andere die Krankenkasse und die Ärzte interessierende Obliegenheiten ausübte. Die Vertrauenskommission hatte sich die Abneigung der sozialdemokratischen Arbeitgeber angezogen, und diese verfügten, daß die Vertrauenskommission abhanschaften sei. Infolge der sich anschließenden Treibereien stellten die Kassenärzte in Leipzig den Dienst für die Krankenkassen ein. Dieser Streik zeigt deutlich den Unterschied zwischen sozialdemokratischer Theorie und Praxis.

Zunächst sehen wir den Vorstand der Orts-Krankenkasse die sonst von den Genossen so heftig angefochtene Forderung vertreten, daß die Arbeitgeber ohne das Zwischenglied einer Kommission direkt mit den Arbeit-

nehmern verhandeln sollen. Die Forderung eigener Arbeitervertretungen, denen die Sozialdemokratie sonst in den Betrieben einen maßgebenden Einfluß eingeräumt wissen wollen, wird also in dem Augenblicke zerissen, wo die Arbeiter selbst Arbeitgeber werden. Da wird keine Organisation mehr anerkannt, da wird es als die „denkbar schärfste Herausforderung“ betrachtet, daß die mißliebige Kommission in derselben Zusammensetzung wiedergewählt wurde, da wollen die sozialdemokratischen Arbeitgeber auch „Herren im eigenen Hause“ sein. Dies geht so weit, daß die Ortskrankenkasse Schritte gethan hat, um „Streikbrecher“ heranzuziehen; sie hat nämlich mit 90 jungen Berliner Ärzten Verhandlungen zur Ueberstufung nach Leipzig eingeleitet.

Damit sind die Lehren des Leipziger Ausstandes nicht erschöpft: der Vorstand beklagt sich darüber, daß in der Vertrauenskommission der Ärzte auch solche Herren gewählt worden sind, die nicht oder nicht mehr Kassenärzte sind, und er weigert sich, mit ihnen zu verhandeln. An sich ist es durchaus zu billigen, daß in Arbeiter-Vertretungen nur Arbeiter der betreffenden Betriebe sitzen sollen; aber wird das sonst von den Sozialdemokraten gehalten? Bei vielen Ausständen ist es vorgekommen, daß die Vertrauensmänner nicht mehr oder überhaupt niemals Arbeiter des Betriebes waren, sondern daß man Abgeordnete, berufsmäßige Agitatoren oder solche Leute dazu gewählt hatte, die längst die Arbeiterlaufbahn mit der bequemeren und einträglicheren des Partei-Schankwirthes vertauscht hatten. Wenn dann der bürgerliche Arbeitgeber mit diesen Leuten nicht verhandeln wollte, so empfanden das die Arbeiter als eine Bevormundung und ungerechtfertigte Beschränkung in der Wahl ihrer Auftraggeber und scherten sich nicht, deswegen verderbliche Ausstände um Wochen zu verlängern. Jetzt soll auch das nicht mehr gelten, sondern die Gesellen wollen auch hier Herren sein im eigenen

Hause und verbitten sich die Einmischung Fremder.

Die Herren vom Vorstand haben allem Anschein nach gar kein Gefühl dafür, wie sie den sozialdemokratischen Grundfäden ins Gesicht schlagen und wie sehr sie die Hoffnungen der gutgläubigen Genossen niederdrücken, die in allem Ernste von einer sozialdemokratischen Herrschaft eine gänzliche Aenderung der Arbeitsverhältnisse zu ihren Gunsten erwarten. Die Arbeiter können hier sehen, daß die Leiter des „Zukunftstaates“ mit den Arbeitern nicht besser umspringen werden, als die Bourgeois, sondern schlimmer. Diese Wahrheit wird auch dadurch nicht umgestoßen, daß sich einige sozialdemokratische Blätter, in erster Linie der „Vorwärts“, auf die Seite der Ärzte stellen und das Verhalten des Vorstandes der Ortskrankenkasse verurtheilen.

Politische Tageschau.

Die österreichische Kanalvorlage ist fertiggestellt. Geplant ist ein Donau-Oder-Kanal und ein Donau-Moldau-Kanal, sowie eine Verbindung der Oder mit der Elbe und der Weichsel. Der Bau der Kanäle soll 1904 beginnen. Bis 1910 sollen 200 Mill. Kronen verwendet und des weiteren jährlich 16,5 Mill. der Regierung zur Verfügung gestellt werden.

Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé wird, wie dem „V. L.“ aus Paris berichtet wird, am 22. April in Petersburg erwartet. Der „Ganlois“ will wissen, Delcassé werde mit dem Grafen Lamsdorf nicht bloß bezüglich des französisch-russischen Einvernehmens in China konferieren, in den Unterredungen der beiden Minister sollen auch die Orientfragen sowie verschiedene europäische Angelegenheiten erörtert werden. Der Aufenthalt Delcassés in Petersburg dürfte sechs Tage dauern. In offiziellen Kreisen wird betrefis der Reise Delcassés absolutes Stillschweigen beobachtet.

Sie schob den Wiegenstuhl soweit wie möglich von Wolfgangs Sessel fort, im nächsten Augenblick sah sie bequem in ihm zurückgelehnt und schaukelte sich recht behaglich.

Herr von Funt, der eben in den Salon trat, war ein großer, stattlicher, schöner Mann. War er auch wohl um zwanzig Jahre älter als seine Frau, so verrieth doch sein Aeußeres diesen bedeutenden Altersunterschied nicht, er erschien kaum älter als fünfundsiebzig oder sechsundsiebzig Jahre. Noch zeigte sich kein weißes Haar in dem glänzend schwarzen Haupthaar oder in dem dunklen Bollbart, keine Falte auf der hohen, weißen Stirn, die in merkwürdigen Kontrast stand mit der dunklen Hautfarbe des von der Sonne gebräunten, männlich schönen Gesichtes; noch strahlte ein jugendliches Feuer aus den großen, schwarzen Augen. Nicht nur ein auffallend schöner Mann war Herr von Funt, er hatte auch im Ausdruck seines Gesichtes und in seinem ganzen Wesen etwas außerordentlich Gewinnendes. Das ganze Wesen des stattlichen Mannes war so ruhig und männlich selbstbewußt und dabei so natürlich vornehm, daß er jedermann für sich gewann.

Mit einem schnellen Blick schaute Funt, als er in den Salon trat, seine Frau an, dann aber wandte er sich zu Wolfgang, und diesem beide Hände entgegenstreckend, eilte er auf ihn zu.

„Mein theurer Better,“ sagte er herzlich, „wie dankbar bin ich Ihnen, daß Ihr erster Besuch nach Ihrer gestrigen Ankunft mir gilt. Es ist mir ein dringendes Herzensbedürfnis, mich mit Ihnen auszusprechen, und jeden Schatten zu verschuchen, der etwa zwischen Ihnen und mir sich erheben könnte. Glauben Sie mir, niemand kann einen innigeren Antheil an Ihrem Schmerz nehmen, kann aufrichtiger mit Ihnen um den Verlust

Der allgemeine Kongreß der französischen Bergleute trat am Donnerstag in Lens zu seiner ersten Sitzung zusammen und sprach sich für Nationalisirung der Gruben aus. Am Freitag nahm der Kongreß Beschlusauträge an, in denen eine Altersrente von mindestens 2 Franken täglich, ferner der Achtstundentag und ein gesetzlicher Mindestlohn verlangt wird.

In Sevilla sind am Freitag dreitausend Arbeiter der Korkkapseln-Fabriken in den Ausstand getreten; auch in allen anderen dortigen Industriezweigen drohen die Arbeiter mit Einstellung der Arbeit.

Die rumänische Parlamentssession ist am Mittwoch durch eine Vorkast des Königs geschlossen worden, welche der patriotischen Haltung des Parlamentes Anerkennung zollt, durch welche dargethan werde, daß alle durchdrungen seien von dem Verständniß der großen Schwierigkeiten, die das Land bedrücken und überzeugt davon, daß die Organisation des Staates nur durch die Unterstützung einer guten Finanzverwaltung eine solide und gesunde sein könne.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen serbischen Verfassung werden nunmehr aus Belgrad bekannt. Sie gewährt vollkommene Rechtsgleichheit, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sie verbietet Ausnahme- und Standgerichte und giebt die Presse vollkommen frei. Wahlfreiheit wird ebenfalls garantiert. Der neue Senat besteht aus 51 Mitgliedern, in welcher Zahl der jeweilige großjährige Thronfolger, ferner der Metropolit Serbiens und der Bischof von Nisch mit einbegriffen sind, 30 weitere Mitglieder ernannt der König auf Lebenszeit und 18 werden in geheimer Abstimmung gewählt, in jedem Kreis einer, in der Stadt Belgrad zwei. Der Senatus beträgt bei den Senatswahlen 45 Franken für das aktive und 400 Franken für das passive Wahlrecht.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Porte hat der russischen Botschaft mitgetheilt, daß

Ihres auch von mir so hoch verehrten Vaters trauern als ich.“

Er schüttelte treuherzig die Hand Wolfgangs und umarmte ihn, dann erst grüßte er flüchtig, aber freundlich seine Frau mit einem Kopfnicken.

„Ich danke Dir, liebes Kind, daß Du unsern verehrten Vetter nicht fortgelassen, sondern bei Dir behalten hast bis zu meiner Rückkehr. Es würde mich zu sehr geschmerzt haben, wenn ich den lieben Besuch verfehlt hätte.“

Wolfgang war überrascht durch das überaus freundliche Willkommen, das ihm Funt sagte. Dieser hätte den nächsten Verwandten kaum herzlicher begrüßen können.

Wolfgang hatte vor Hermineus Hochzeit Funt kaum gekannt, auch nachher hatte er ihn nur einige Male flüchtig gesehen. Nach dem Zerwürfniß, welches in letzter Zeit zwischen seinem Vater und Funt über Hermineus Erbtheil bestanden hatte, war Wolfgang darauf vorbereitet, in Dahlenitz ziemlich kühl empfangen zu werden, umso angenehmer war er durch die Herzlichkeit überrascht, die ihm Funt zeigte.

„Ja, lieber Vetter,“ fuhr Funt fort, der schreckliche Tod meines hochverehrten Freundes hat mich um so tiefer erschüttert, als in der letzten Zeit zwischen uns beiden eine flüchtige Mißstimmung eingetreten war, die ich jetzt aufs Tiefste betrauert, die aber zu meiner Beruhigung schon fast vollkommen beseitigt war, als wir vor wenigen Tagen von einander schieden, um uns nicht wieder zu sehen. Ich würde wahrhaftig in Verzweiflung sein, wenn ich nicht wüßte, daß der theure Verstorbene ohne Groll gegen mich aus dem Leben geschieden ist. Sie haben ohne Zweifel durch Ihren Herrn Oheim Mittheilung über den flüchtigen Zwist erhalten, der zwischen uns schwebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Ich bin überzeugt, er hat die Wahrheit gesprochen. Ich weiß, daß er von je her die größte Verehrung für den Onkel gefühlt hat. Als die Nachricht von dem Unglück zu uns kam, war er nicht minder tief erschüttert als ich, ganz außer sich. Ich hätte nie geglaubt, daß der sonst durchaus nicht leicht für Schreck und Schmerz empfängliche Mann so tief fühlen könne.“

Ein Heer wirbelnder Gedanken stieg in Wolfgang auf. Wenn wirklich Herr von Funt dem Vater bereitwillig eine Frist von vierzehn Tagen und noch länger zugestanden hatte, dann hatte dieser die gewünschte Zeit gewonnen, in der er, auf den Erfolg glücklicher Spekulationen hoffend, sich in der Lage glaubte, seinen Verpflichtungen genügen zu können; die Annahme des Oheims Fröhberg, daß ihn die Furcht vor der Entehrung in den Tod getrieben habe, war dann gegenstandslos. Damit stimmte auch die Aussage des Inspektors Upfen, daß der Vater nach dem Besuch im Schloß heiter und vergnügt gewesen sei, überein.

Aber Hermineus eigene Beobachtung stand mit der Wahrnehmung des Inspektors in grollem Widerspruch; nach ihr hatte der Vater beim Abschied sich in der höchsten Aufregung befunden. Was war die Wahrheit? Vergeblich suchte Wolfgang die widersprechenden Aussagen mit einander zu verbinden, um zur Klarheit zu kommen, nur räthselhafter als vorher erschien ihm jetzt der ganze unheimliche Vorgang.

Er war durch das tiefe Sinnen über das, was er gehört hatte, so ganz erfüllt, daß er kaum im Stande war, den ferneren Worten seiner schönen Konsine irgend eine Aufmerksamkeit zu schenken. Nur maschinen-

mäßig folgte er ihrer Einladung, neben ihr Platz zu nehmen, als sie sich wieder in den Schankelstuhl setzte, und ganz nahe an diesen einen Sessel heranzog, auf dem er sich ihr zur Seite setzen sollte. Sie ergriff seine Hand und drückte sie innig, als sie ihm wiederholte, welche Liebe sie stets für ihren gütigen Vormund gefühlt, daß sie ihn immer als ihren zweiten Vater betrachtet habe.

Sie war durch ihre eigenen Klagen so tief bewegt, daß sie Thränen vergoß und daß sie dem sie überwältigenden Gefühl nicht länger gebieten konnte. Sie beugte sich zu Wolfgang und umschlang seinen Hals mit ihren Armen, sie küßte ihn und lehnte dann wieder weinend den Kopf an seine Brust.

„Du bist mir ja wie ein theurer Bruder!“ flüsterte sie ihm zu. „Ich liebe Dich, wie eine Schwester nur den Bruder lieben kann. Mein Schmerz um den theuren Verstorbenen wird milder, da ich ihn jetzt an Deiner Brust ausweinen kann.“

Wolfgang duldete ihre Liebkosungen, ohne sie anders als durch einen flüchtigen Kuß auf ihre weiße Stirn zu erwidern; er hatte Hermine immer recht lieb gehabt, ohne aber jemals ein tieferes Gefühl für sie zu empfinden. Er verstand kaum die zärtlichen Worte, die sie zu ihm sprach; es war ein Glück, daß sie keine Antwort verlangte, er hätte sie nicht geben können; ihr aber genügte es, daß er leise sagte, als er sie auf die Stirn küßte: „Meine liebe, liebe Hermine!“ Sie schloß aus diesem einzigen Ausruf, daß er zu tief bewegt sei, um sein Gefühl in Worten auszusprechen.

Plötzlich fuhr Hermine in die Höhe, sie horchte auf, eine Röthe überflog ihre Wangen, verschwand aber sogleich wieder.

„Funt kommt,“ flüsterte sie, ich höre seinen Schritt.“

Die von dieser reklamirten Rückstände der Kriegsgeld im Betrage von 50 000 Pfund am 1. Mai bezahlten werde. — Ferner wird dem genannten Blatte aus Konstantinobel gemeldet, daß die Pforte am Mittwoch mit der Ottomankasse eine Anleihe von 200 000 Pfund abgeschlossen hat, aus welcher Summe verschiedene, längst fällige Forderungen ausländischer Gläubiger beglichen werden sollen.

Der neuernannte Generalgouverneur des Warschauer Militärbezirks, General Michael Swanowitsch Czertkow, zählt, wie man aus Warschau berichtet, schon 71 Jahre. 1854 wurde Czertkow Adjutant des Thronfolgers Alexander Nikolajewitsch und 1855 Leibadjutant des Zaren. Als in demselben Jahre die englische und französische Flotte die Festung von Helsingfors, Sweaborg, beschoß, verteidigte Czertkow die Festung mit Erfolg. Nachdem Czertkow kurze Zeit im Kanakus amtete, wurde er Militärgouverneur in Woroneß, 1864 Generalgouverneur für Wolhynien und 1867 Zivilgouverneur für die Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno und Minsk. Dann war er kurze Zeit Hetman der Donischen Kosaken und erhielt darauf die Ernennung als Generalgouverneur von Kiew. Alexander III. war Czertkow nicht gewogen, derselbe wurde sofort nach dem Regierungsantritte dieses Kaisers zur Disposition gestellt. Erst Nikolaus II. berief ihn wieder auf den erwähnten Posten. Der Gehilfe des Generalgouverneurs Czertkow, General Buzrowski, gilt ebenfalls als ein sehr besonnener und ruhiger Offizier. Außerdem ist Buzrowski ein hervorragender militärischer Schriftsteller und bedeutender Geschichtsschreiber. Eines seiner bekanntesten historischen Werke betitelt „der polnisch-russische Krieg von 1830/31“, gilt als eine der besten Arbeiten auf diesem Gebiete. Buzrowski amtete schon sehr lange in Warschau.

Aus Porto wird dem Madrider „Imparcial“ telegraphirt: Im Zusammenhang mit der antikerikalen Bewegung ist hier eine ernste kommerzielle und industrielle Krise entstanden. Zahlreiche Industrielle schließen ihre Fabriken; Tausende von Arbeitern sind brotlos.

Der Beschluß des japanischen Finanzministers Watanabe, die wichtigsten staatlichen Unternehmungen auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonwesens hinauszuschleichen, obwohl die Kosten derselben vom Parlament genehmigt worden sind, erregt, wie das „Bureau Reuter“ aus Yokohama meldet, große Unzufriedenheit. Die öffentliche Meinung wünscht, daß Watanabe durch den Grafen Inouye ersetzt werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April 1901.

Der Kaiser trifft mit dem Kronprinzen am 24. d. Mts. in Bonn ein, woselbst Mittags in der Aula der Universität die Inmatrikulation des Kronprinzen stattfindet.

Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern dem Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein die nachgesuchte Audienz und empfing zugleich dessen Gemahlin, die Erzherzogin Anna von Toskana.

Die vom Großherzoge von Abercorn geführte außerordentliche großbritannische Gesandtschaft hat sich heute nach Dresden begeben um dort vom König Albert empfangen zu werden. Da die Zeit der Abreise nicht bekannt war, hatten sich nur wenige Personen vor dem Hotel eingefunden.

Die Einweihung der Königin Luise-Gedächtniskirche zu Königsberg i. Pr., welche in Gegenwart des Kaiserpaars bereits im März d. J. stattfinden sollte, ist nunmehr endgiltig auf den September d. J. verlegt worden, weil der Kaiser den lebhaftesten Wunsch zu erkennen gegeben hat, dem Orte persönlich beizuwohnen. Der Monarch ist jedoch durch andere Pflichten behindert, früher als im Herbst die alte Krönungsstadt zu besuchen.

Zum Hof- und Hausmarschall des Kaisers ist an Stelle des Freiherrn von und zu Egloffstein der Kammerherr von Trotha ernannt worden. Dem neuen Hofmarschall wurde das Prädikat „Erzellenz“ verliehen.

Der diesjährige allgemeine Parteitag der deutsch-sozialen Partei findet am 1. und 2. Pfingstfeiertage in Braunschwieg statt. Es spricht Liebermann v. Sonnenberg über „Unsere nationalen Aufgaben“, Graf Reventlow über „Unsere sozialen Aufgaben“.

Ein Verbandstag des deutsch-nationalen Handlungsgesellenverbandes hat während der beiden Osterfeiertage in Mannheim stattgefunden. Der Vorsitzende Schack-Hamburg wies darauf hin, daß die Mitgliederzahl sich seit dem vorjährigen Verbandstage von 32 014 auf 45 000, darunter 2137

nicht stimmberechtigte Prinzipale vermehrt habe.

Bei der Zuteilung auf die neue 3 Proz. Reichsanleihe hat eine bevorzugte Berücksichtigung der kleinen Zeichnungen stattgefunden. Auf die Anmeldungen mittleren Umfangs wurden meist ca. 7 bis 10 Proz. überwiesen. Große Zeichnungen erhielten weniger zugeteilt.

Vom Monat April d. J. ab wird unter dem Titel „Ministerialblatt für Medizin- und medizinische Unterrichtsangelegenheiten“ von dem Kultusministerium ein amtliches Publikationsorgan für die Zwecke des Medizinallwesens herausgegeben. Dasselbe erscheint nach Bedarf im allgemeinen monatlich einmal, in dem Verlage der Besserschen Buchhandlung (W. Herz) in Berlin W. Linkstraße 33/44. Die erste Nummer, welche in diesen Tagen zur Ausgabe gelangt, wird die Ausführungsbestimmungen zu dem Kreisarztgesetz veröffentlichen.

Die Entfestigung der Stadt Köln scheint nach der „Frankf. Ztg.“ Thatsache werden zu sollen. Wie verlautet, ist der Fiskus bereit, die Ringmauer gegen Erstattung der Erbauungskosten preiszugeben.

Eine lokale Bäckereiverordnung soll, wie in Bäckereierkreisen verlautet, für Berlin vorbereitet werden. Die Verordnung soll, ähnlich wie die Bestimmungen, welche die Senate von Hamburg und Lübeck, sowie die Magistrate verschiedener Städte Süddeutschlands erlassen haben, die Hygiene in den Bäckereien auf lokaler Grundlage regeln. Erhebungen in den Bäckereien durch sog. unparteiische Kommissionen (Meister und Gesellen) stehen bevor. Die Bäckereimeister haben inzwischen beschlossen, ihrerseits sofort nach Ostern durch die „Beauftragten“ der Berliner Bäckereizünfte eine gründliche Generalrevision sämtlicher Bäckereibetriebe vorzunehmen zu lassen. U. a. will man auch für Sitzgelegenheit für die Gesellen Sorge tragen.

Die letzte der umfangreichen russischen Bestellungen des früheren Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe ist jetzt in russische Hände übergegangen.

Deßau, 12. April. Die Königin von Württemberg ist heute früh, der Großherzog von Sachsen-Weimar heute Mittag, letzterer zu offiziellem Besuche des hiesigen Hofes, hier eingetroffen.

München, 12. April. Die „Korresp. Hoffmann“ meldet amtlich: Die in verschiedenen Zeitungen erschienenen Nachrichten über eine Verschlimmerung des Befindens Sr. Majestät des Königs von Bayern entbehren der tatsächlichen Begründung. Das Befinden Sr. Majestät giebt zur Zeit zu Befürchtungen keinen Anlaß; sollte dasselbe eine ungünstige Wendung erfahren, so wird, wie früher, ohne Verzögern ein ärztliches Bulletin veröffentlicht werden.

Stuttgart, 10. April. Die französische Regierung hat dem Könige und der Königin aus Anlaß der hier stattfindenden Ausstellung französischer Kunstwerke zwei große kostbare Vasen, mit dem württembergisch-schamurgischen Allianzwappen geschmückt, zum Geschenk gemacht.

Darmstadt, 12. April. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag zum Besuch des Großherzogs hier ein und fuhr um 12 Uhr nach Kronberg weiter.

Straßburg, 12. April. Der national-liberale Reichstagsabgeordnete Theodor Schlumberger-Mühlhausen erklärt eine öffentliche Erklärung, daß er für Erhöhung der Getreidezölle von 3,50 Mk. auf 5 Mk. stimmen werde.

Ausland.

Petersburg, 12. April. Die kaiserliche Familie siedelte mit dem Großfürsten-Thronfolger gestern von Barskoe-Sjelo nach Petersburg über, wohin auch die Kaiserin-Wittwe aus Kopenhagen zurückkehrte.

Zum Flottenbesuche in Toulon.

Der Hauptteil der schönen Tage von Toulon ist vorbei. Donnerstag Abend um 11¹/₂ Uhr hat Präsident Douhet nach herzlicher Verabschiedung vom Herzog von Genua den Schanplatz der franko-italienischen Begrüßungsfeste verlassen. Vorher hatte er noch mit den Ministern Lanessan, Delcassé und Andrieux in dem Unterseeboot „Gustave Zédé“ eine 1¹/₂stündige Fahrt gemacht, dann an Bord des russischen Panzerschiffes „Gjarewitsch“ und des im Bau befindlichen russischen Kreuzers „Wahan“ den Kommandanten beider Schiffe die Insignien eines Kommandeurs der Ehrenlegion verliehen und zum Schluß des Tages an einem Festmahle der Munizipalität theilgenommen.

Am Donnerstag Nachmittag erwiderte auf der Rhede von Toulon der Herzog von Genua mit seinem Stabe an Bord des Panzerschiffes „Saint Doust“ den Besuch, den tags zuvor ihm der Kommandant des französischen Geschwaders Admiral Maigret gemacht hatte. Er sprach dem Admiral seine Anerkennung über die Präzision der Bewegungen des französischen Geschwaders aus. Maigret machte später dem Kommandanten des spanischen Kriegsschiffes „Belabo“ einen Besuch. Die italienischen Gäste werden noch bis Sonntagabend in Toulon verweilen, um in spanischer

Weise die ihnen gebotenen Freuden der Gastfreundschaft weiter zu genießen. Der Herzog von Genua wohnte am Donnerstag Abend dem Bankett bei, welches ihm zu Ehren von der Munizipalität gegeben wurde. In seinem Trinkspruch begrüßte der Maire den Herzog und die italienischen Marineoffiziere und hob hervor, daß zahlreiche italienische Kolonien in Toulon habe Beweise von Freundschaft gegeben, welche die Stadt herzlich erwidere. Auch der Vertreter der spanischen Marine gedachte der Maire in verbindlicher Weise und betonte, daß die Beziehungen der Stadt zu der spanischen Kolonie die freundschaftlichsten seien. Desgleichen begrüßte der Bürgermeister die russische Flotte, welche seit dem 13. November 1893, seinem unvergesslichen Tage, mit allen Kundgebungen Frankreichs verbunden werde. Toulon werde jenes denkwürdigen Augenblicks niemals vergessen, in welchem Admiral Pelloni daselbst einetroffen sei als der Träger einer hohen Mission.

Freitag früh traf Präsident Douhet in Montelmar ein.

In einem Artikel des „Figaro“ wird ausgeführt, daß die Feste in Nizza und Toulon einen großen persönlichen Erfolg des Präsidenten Douhet bedeuten, dem überall Beweise von Achtung und Sympathie dargebracht wurden, die noch mehr seiner Person als seinem Amte galten. Diesen Erfolg habe Douhet vor allem seinem schlichten und wohlwollenden Wesen zu verdanken.

Weiter wird vom Freitag aus Toulon berichtet: Die Abfahrt des italienischen Geschwaders ist endgiltig auf morgen Nachmittag festgesetzt nach einem von dem Admiral Maigret zu Ehren des Herzogs von Genua gegebenen Festmahl. In der Stadt herrscht noch sehr reges Treiben, zahlreiche Fremde haben ihren Aufenthalt verlängert. Kleine Fahrzeuge durchfahren die Rhede mit Neugierigen, die das französische und italienische Geschwader besichtigen. Die französischen Offiziere geben an Bord den italienischen Offizieren ein Frühstück. Für den Nachmittag ist eine große Blumenparade in Aussicht genommen. — Der Herzog von Genua veranlaßt heute Abend an Bord des „Santon“ ein Festmahl zu Ehren der höheren Offiziere des französischen Geschwaders und wird dann dem Balle beiwohnen, welchen die Stadt den italienischen Offizieren giebt.

Zu den Wirren in China.

Zum Tode des Hauptmanns Wartsch schreibt der „Lokalanz.“: Der Tod des Hauptmanns Wartsch ist in seinen Ursachen immer noch nicht völlig aufgeklärt, da ein amtlicher Bericht über den Gang der Untersuchung bisher noch nicht veröffentlicht worden ist. Nach den neuesten Nachrichten schwindet aber auch der letzte Anhalt für die Fiktion eines Unfalls, und es wird nur zu klar, daß die Annahme, daß hier ein Mord oder Todtschlag vorliege, die unser Spezialberichterstatter immer vertreten hat, entschieden die einzig richtige ist. Der „Kölnischen Zeitung“ wird telegraphirt, daß bereits sechs Augenzeugen verhaftet worden seien. Da das Blatt ausdrücklich hinzusetzt, die Annahme, daß ein Chinese den Hauptmann aus einem Versteck erschossen habe, sei ausgeschlossen, so sind die Verhafteten aller Wahrscheinlichkeit nach doch Angehörige irgend eines fremden Kontingents. Wenn aber überhaupt Augenzeugen vorhanden sind, so muß doch dem tödtlichen Schusse eine Szene, ein Wortwechsel oder dergleichen vorausgegangen sein. Dafür spricht auch die Art der Verwundung. Die Revolverkugel ist dem unglücklichen Offizier von unten in den Unterleib gedrungen, muß daher wohl aus nächster Nähe und von einem Mann zu Fuß abgefeuert sein. Es ist nur zu hoffen, daß die eingeleitete Untersuchung völlige Klarheit in diesen mysteriösen Fall bringe.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Hauptmann Wartsch nicht bei den 90 ern gestanden, bis er zur Schutztruppe versetzt wurde, sondern beim Regiment 99.

Zur Dienstleistung in Ostasien haben sich nach dem „Lokalanzeiger“ neuerdings über 20 Beamte der Militärverwaltung, Intendanturbeamte, Kaserneninspektoren u. verpflichtet. Die Beamten sind dazu bestimmt, in China für die deutschen Truppen eine Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten und zu unterhalten. Das gesammelte Beamtenpersonal fährt am 16. d. Mts. über Genua nach Ostasien ab.

Rußlands Taktik gegen China soll sich nach dem vorläufigen Scheitern des Mandchurei-Vertrages geändert haben. Ein Berliner Telegramm der „Daily Mail“ besagt, Rußland habe hinsichtlich des Mandchurei-Vertrages eine neue Haltung eingenommen. Während es vorgebe, den Vertrag vorläufig fallen zu lassen, sei Giers angewiesen worden, China durch allerlei Drangsalirungen nachgiebiger zu stimmen. Diese Taktik habe bereits begonnen. Li-Hung-Tschang sei sehr beunruhigt darüber.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking gemeldet: Soweit in Ermangelung näherer Angaben über die Ansprüche einiger Mächte eine Schätzung möglich ist, glaubt man, der Gesamtbetrag der von China zu zahlenden Entschädigung werde etwa 60 Millionen Pfund Sterling betragen.

Die amerikanische Regierung ist geneigt, die von China zu zahlende Entschädigung auf 400 000 Dollar herabzusetzen, weil China nicht leistungsfähiger sei.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen Nachrichten aus Südafrika über Bothas Geneigtheit zur Rekonkulation und ebenso über den angeblichen Wahsinn Dewets entpuppten sich alsbald als plumper Schwindel. Nach amtlichen Berichten aus Prätoria sind die Meldungen, daß Dewet gefestgesetzt sei, vollständig unbegründet. Thatsache ist nur, daß Dewet sich weigere, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die „Times“ stellt, wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, ausdrücklich fest, daß in englischen Regierungskreisen von neuen Verhandlungen zwischen Botha und Lord Ritchener nichts bekannt sei. Die darauf bezüglichen Meldungen sind vermutlich in der Absicht in die Welt gesetzt worden, um Mißtrauen zwischen Botha und Dewet zu säen und die noch im Felde stehenden Streitkräfte der Buren zu entmutigen. Dies ist,

wie demselben Blatte telegraphirt wird, im wesentlichen auch die Auffassung der Amsterdamer Burenkreise, die den Zweck der Ausstreuung darin erkennen, die Burenkommandos in der Kapkolonie, die in der letzten Zeit manchen kleinen Erfolg davongetragen haben, zu verwirren. Blumers Erfolg legt man in Amsterdamer Burenkreisen keinen großen militärischen Werth bei, da die Widerstandskraft der Buren in den vom Fieber heimgesuchten Besten Hontbosch, Roosenekal und Leydsdorp sehr leicht zu brechen sei. Die Forts Botha, Schutte, Hendrina würden die Buren in den Stand setzen, im Besitz des Landes zu bleiben. Auch der „Post“ wird aus London telegraphisch gemeldet, in dortigen maßgebenden Kreisen würden die neuerlichen Unterhandlungen mit Botha sehr skeptisch beurtheilt. Man ist der Ansicht, daß Botha nur einen Waffenstillstand herbeiführen will, um seinen Truppen Zeit zur Ruhe und Sammlung zu verschaffen. Im übrigen hält die Zensur alle Telegramme über die neuerlichen Verhandlungen an. — In den Amsterdamer Burenkreisen werden, wie der „Daily Telegraph“ meldet, sämtliche Gerüchte über die Erneuerung der Friedens-Verhandlungen mit großem Mißtrauen aufgenommen.

Lord Ritchener hat am Freitag einen kleinen Erfolg der Engländer nach London berichten können. Nach zweifelhafteigem heftigem Kampfe machte herriekte Infanterie in der Nähe von Dewetsdorp 80 Gefangene; unter denselben befinden sich der Kommandant Bresla und Leutnant Sindyne von der Staatsartillerie. Außerdem wurden 8 Wagen erbeutet. Die englischen Verluste werden natürlich verschwiegen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Prätoria, Hopstad, welches von den Engländern besetzt war, sei von diesen wieder geräumt worden. Das Blatt sieht hierin ein Zeichen dafür, daß Ritchener nicht genügend Truppen zur Verfügung hat, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 11. April. (Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Petition.) Kurz vor den Feiertagen lehrte in dem Gasthause des Herrn Kuor in Seinrich bei Freystadt ein Handwerksbursche ein, der für die ihm verabsolgten Speisen und Getränke keine Bezahlung leisten wollte. Bei dem Streite, der sich nun entspann, ergriff der Bursche ein großes Schindaglas und versetzte damit dem Gastwirth einen Schlag gegen die Schläfe. Obwohl der Wirth in den beiden nächsten Tagen seiner gewöhnlichen Beschäftigung nachging, klagte er plötzlich am dritten Tage über Kopfschmerz und starb noch an demselben Tage. Auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft wurde die Leiche gestern feziert. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt. — Die Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufleute der Städte Rosenberg, Kleinburg und St.-Glashaus haben an die Eisenbahn-Direktion und Oberpostdirektion Danzig eine Petition gerichtet, in der um eine bessere Brief- und Personenbeförderung nach und von Danzig gebeten wird. Die jetzigen Zustände sind fast unhaltbar, da die wenigen Personenzüge, die auf der Marienburger-Mlawkaer Eisenbahn verkehren, nicht einmal alle einen Postwagen mitführen.

Königs, 12. April. (Dörsenverleihung.) Dem mit dem 9. d. Mts. endgiltig in den Ruhestand getretenen Herrn Gumnastdirektor Professor Dr. Tomaszewski, dem bisherigen Leiter unseres Gumnastiums, ist der Rother Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Dezent, 10. April. (Niedergegangener Ballon.) Heute Nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr ist ein Luftballon vom Berliner Oberbatterien in der Nähe unserer Stadt auf dem Ackerfelde des Pflanzers Kamerowski in Beck niedergegangen. Er war beim Abheben auf dem Felde beschäftigt, als er den Ballon bemerkte. Er hob ihn auf und gab der Aufsicht gemäß telegraphisch Nachricht an das königl. Meteorologische Institut in Berlin.

Elbing, 12. April. (Tollkorn Garnisonstadt?) Wie die „Elb. Ztg.“ hört, besteht die Absicht, nach der Umgehung der Cabinen Militär zu legen. Elbing kommt dabei nicht in Frage, vielmehr soll Tollkorn Garnisonstadt für ein Bataillon Infanterie werden.

Danzig, 12. April. (Verschiedenes.) Die Kaiserin hat auf die Immediateneingabe des Gemeindefürstendirektors in Weitzwalde das Protektorat über den dortigen Kirchbau übernommen. — Herr Oberpräsident von Gölker, der gestern Berlin verlassen und sich zur Erholung nach Lugau in der Schweiz begeben hat, vollendet morgen sein 63. Lebensjahr. Wenn auch fern von der Heimat, begleiteten Se. Excellenz zu diesem Tage die anfrichtigsten Glück- und Segenswünsche aus der Provinz. Möge es dem Herrn Oberpräsidenten beschieden sein, seine vollständige Gesundheit wieder zu erlangen, zur Freude der Seinen, zur Freude und zum Wohle der Provinz Westpreußen, die ihm durch seine feigenreiche Thätigkeit soviel verdankt! — Die Fundamentierungsarbeiten an dem Neubau der technischen Hochschule sind beendet; mit dem Hochbau ist begonnen. — Inbetreff des Ausstandes der hiesigen Schiffskamer hat sich seit gestern nichts geändert. Die Arbeitgeber sind entschlossen, an der Bedingung der Arbeitsfreiheit von Stauern, welche der Sachorganisation nicht angehören, festzuhalten, während sie den Lohnforderungen der Arbeitnehmer entgegenwollen. Die Ent- und Beladung von Schiffen, soweit sie dringlich ist, wird auch heute mit Schiffsmannschaften und anderen Hilfskräften fortgesetzt.

Pillau, 10. April. (Selbstmord.) Im Wallgraben des Ostforts ertränkte sich der Mühlener Strauß von der 7. Kompanie des Preussischen Infanterie-Regiments Herzog von Mecklenburg

Streit Nr. 43. Der Grund für den Selbstmord lag in häuslichen Verhältnissen.

11. April. (Vom Zuge überfahren. Annoncier Briefschreiber.) Heute Vormittag wurde bei Argentinien ein Schneidemeister aus Tarnobrunn von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt und konnte bisher nicht aufgefunden werden. Das Schreiben eines namenlosen Briefes ist dem Handlungsgehilfen Georg Tennig seit von hier theuer zu stehen gekommen. Im Oktober v. J. erhielt die Firma Endom u. Zafobi in Königsberg aus Tilsit einen namenlosen Brief, in dem gesagt war, daß der Geschäftsführer der Filiale in Magunt sich verlobt habe und viele Baaren für wenig Geld in das Haus seiner Braut schaffen lasse. Als Schreiber dieses Briefes wurde Tennig ermittelt und wegen verurteilender Verleumdung zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

10. April. (Unfall.) Der Arbeiter Zobel vom Gute Abbau Goldab war beim Steuerehrenamt damit beschäftigt, ein Bohlloch zu laden, als plötzlich der Schuß losging und dem Arbeiter beide Augen ausbrannten und andere Verletzungen am Kopfe verursachte, jedoch keine Ueberführung nach dem hiesigen Kreislazareth bewerkstelligt werden mußte.

Schmalenbogen, 11. April. (Vier Menschen ums Leben gekommen.) Auch in diesem Frühling hat die Memel ihre Opfer gefordert. Fünf russische Arbeiter wollten am Mittwoch vor Dörtern mit einem Handfahnen das feierliche Ufer erreichen. Als sie mitten im Strom waren, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß das Eis, das noch oberhalb stand, sich in Bewegung setzte. Vier der Leute sprangen auf die Eisschollen und wurden unter ihnen begraben; einer blieb im Handfahnen, wurde bei Wilschwill auf die Wiesen geworfen und getötet.

Posen, 12. April. (Verschiedenes.) Das Konkursverfahren ist über das Vermögen der Sandelsgesellschaft Grand Hotel Bellebe hier eröffnet und der Kaufmann Mannheimer zum Verwalter ernannt worden. Wegen Verachtlichmachung von Staatsentscheidungen ist gegen den 27-jährigen Dr. v. Rafowski auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft in Posen die Unterbringungshaft verhängt worden. Nach dem „Dien. Berl.“ wurde der Buchhändler Zeitgeber in Doroowo kurz nach seiner Rückkehr aus der Festungshaft von der Staatsanwaltschaft aufgeführt, welche von ihm Bücher bezogen haben sowie die Titel der gekauften Bücher.

Köln, 13. April. (In der Arbeiterausperrung) ist folgendes näher zu bemerken. Die Arbeiter der hiesigen Schneidemühlen sind mit höheren Lohnforderungen in einen Ausstand eingetreten. Diese Streikbewegung hat durch einen einstimmig gefassten Beschluß der Arbeitgebervereinigung ein neues Bild gewonnen. Die Vereinigung beschloß, sämtlichen dem Kartellverbände angehörenden Arbeitern zu kündigen und dieselben entweder je nach den Anstellungsbedingungen sofort oder innerhalb 14 Tagen zu entlassen. Dieser Beschluß soll unverzüglich erhalten bleiben, solange der Ausstand besteht, und es erfolgt eine Wiederentstellung in die Betriebe überhaupt nur in dem Falle, daß die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen wird. Durch diese Maßnahmen ist heute schon eine größere Anzahl Arbeiter arbeitslos geworden, deren Zahl nach 14 Tagen, da sich auch die Papierfabrik anschloß, etwa 750 betragen wird. Bis zum heutigen Tage freuten bereits 163 Arbeiter und 90 Zimmerleute, denen sich auch die Metallarbeiter anschließen werden, da deren Forderungen von den Arbeitgebern abgelehnt wurden.

Hollnow in Pommern, 9. April. (Verschlucktes Gebiß.) Der Kaufmann Kr. in Wörben verschrte vor acht Tagen eines Morgens heftige Schilddrüsen- und Schilddrüsenbeschwerden. Die Speiseröhre verschloß immer mehr, jedoch ein Stimmunterbringen von festen Speisen unmöglich wurde, und die Schmerzen sich fast bis zur Unerträglichkeit steigerten. Ärzte in R. konstatierten tuberkulöse Anschwellungen in gefährlichem Stadium, wobei ärztliche Hilfe nutzlos sei. Später konstatierte Verste in St. jedoch stellten sich, daß das von Kr. seit einiger Zeit vernützte Gebiß in der Speiseröhre sich befand. Sie wollen dasselbe auf operativem Wege entfernen.

Totalnachrichten.

Thorn, 13. April 1901. (Militärisches.) Auch der Generalinspekteur der Artillerie, General Eder von der Planitz ist zur Inspektion hier eingetroffen.

(Wesföderung der Feldbofsendungen zwischen Deutschland und Ostasien.) Briefe und Postkarten an unsere in Ostasien stationierten Soldaten werden mit den von Brindisi resp. von Neapel am 14., 17., 21., 28. April, 1., 5., 12., 15., 19., 26., 29. Mai abgehenden Posten befördert. Postanweisungen jedoch nur am 17. April, 1., 15. und 29. Mai. Für jede dieser Beförderungsgelegenheiten müssen die Befestigungs- und Postanweisungen im allgemeinen bis zum 2. Tage vorher früh beim Marine-Postbureau in Berlin eingehen. Im Interesse der pünktlichen Abfertigung ist jedoch dringend zu empfehlen, die Anfertigung thunlichst nicht erst kurz vor Eintritt dieser Schluppszeiten zu bewirken. Pakete, die an das Postamt 5 in Bremen als Sammelfelle zu schicken sind, gehen am 16. April und 14. Mai von Bremerhaven ab. Geldbriefe, die ebenfalls dem Marinepostbureau zu Berlin zu übergeben sind, werden ab Hamburg am 3. April und 1. Mai befördert. Die Postschiffe gehen bis Shanghai ungefähr 30 Tage. Ueber die Beförderung der Post zwischen Shanghai und den Standorten der deutschen Truppen lassen sich genauere Angaben bei den Briefen, Karten und Postanweisungen am 2., 7., 12., 16., 21., 26., 30. März und am 4., 9., 13., 17., 21., 27. April ab. Pakete und Geldbriefe bringen jedoch nur die am 15. April, 13. Mai und 11. Juni in Hamburg und die am 29. April und 27. Mai in Bremerhaven ein-

(Von der Reichsbank.) Am 13. Mai wird in Athen i. Westf. eine von der Reichsbankbankstelle in Dortmund abhängige Reichsbankbankstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

(Bramierung ländlicher Arbeiter und Diensthöten.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen hat auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber eine Reihe von Personen nach längerer ununterbrochener freier

Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft bezw. auf einer Stelle durch Verleihung von Medaillen und Ehrenblonden ausgezeichnet. Im Kreise Thorn erhielt die bronzene Medaille der Stellmacher Wilmski für 20-jährige Thätigkeit auf dem Rittergut Kildingsheim, Herrn Fabrikbesitzer Ell-Thorn gehörig.

(Unter dem Namen „Preussischer Gerichtsvollzieher-Verband“) ist in Berlin eine Vereinigung der Gerichtsvollzieher Preußens zu gemeinsinnigen Zwecken begründet worden. Ein eigenes Fachblatt und Vereinsorgan wurde gleichzeitig ins Leben gerufen.

(Die Inhaber der Wiesenbaumeister-Kellen) im Bereiche der landwirtschaftlichen und der Gutsverwaltung führen auf Anordnung des Landwirtschaftsministers seit dem 1. April d. J. in ihrer Staatsstellung die Amtsbezeichnung „Königlicher Meliorations-Bauwart“. Es ist aber denjenigen Beamten, die von einer Wiesenbauschule das Diplom als Wiesenbaumeister erhalten haben, gestattet, neben der vorgeschriebenen staatlichen Amtsbezeichnung auch den diplommässigen Titel „Wiesenbaumeister“ zu führen.

(Stand der Provinz und auch aus dem Thorne Kreis wird berichtet, daß der Stand der Winterfrüchte ein recht trauriger ist. Ganze Felder sind schwarz und müssen umgeackert werden, und auf den Feldern, bei denen die Saat besser durch den Winter gekommen, wird die Ernte doch nur eine schwache werden. Am besten hat sich die Saat auf mildem Boden gehalten, während sie auf Lehmb- und Moorboden total vernichtet ist. Die Kleefelder, besonders die zweifelhafte, sind ebenfalls schwarz und ausgewintert. — Traurige Erfahrungen haben auch die Bienewirthe gemacht, da viele Bienen eingegangen und die noch lebenden sehr volfarm geworden sind. Allem Anschein nach werden wir wiederum ein ungünstiges Jahr für die Landwirtschaft in unserer Gegend haben.

(Coppernikus-Verein.) Die nächste Monatsversammlung findet am Montag den 15. April um 8^{1/2} Uhr abends im Sitzungszimmer des Arzthofes statt. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Theils steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Wahl des Stellvertreters des Schriftführers an Stelle des aus Thorn verzogenen Preisphilisten Herrn Dr. Singer. In dem wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gärten, auch von Damen erwünscht ist, wird Herr Geheimrath Dr. Lindau einen Vortrag halten über „Bürgermeister Jakob Heinrich Bernede“.

(Auf das Kirchenkonzert) zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds, das am morgigen Sonntag abends 8 Uhr unter Mitwirkung des Singvereins der Liedertafel, des Garnison-Kirchenchores und verschiedener Solokräfte sowie der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde stattfand, machen wir nochmals aufmerksam. Das Konzert verspricht einen ganz hervorragenden Genuß.

(Viktoria-Theater.) Am morgigen Sonntag wird das allbekannte vorzügliche Volksstück „Mein Leopold“ von Arronge gegeben.

(Einen empfindlichen Geldverlust) hat ein Aufwartemädchen erlitten, welches in einem hiesigen Hotel etwa 20 Jahre ununterbrochen gedient hat und das sich vor wenigen Tagen verheiratete. Am vergangenen Dienstag d. d. 12. d. Mts. zwischen 10^{1/2} und 11 Uhr vorm. holte sich die junge Frau, um sich ihre Aussteuer zu besorgen, ihren Lohn von ihrer Herrschaft ab, den sie in Höhe von 100 Mk. absichtlich hatte aufheben lassen. Erstent durch das viele Geld, das sie auf einmal erhielt, begab sie sich in einen Kleiderladen in der Coppenikusstraße, um dort einen geringen Einkauf zu besorgen. Als sie in die Tasche greifen wollte, um zu bezahlen, waren leider die blanken Goldstücke fort. Die Frau hatte nämlich die 5 Doppelkronen losse in die Tasche gesteckt und müssen sie, wie sie nachträglich festgestellt hat, durch ein in der Tasche befindliches kleines Loch durchgeschlüpft sein. Die sofort angekündigten Nachforschungen nach dem verlorenen Gelde blieben leider bis jetzt ohne Erfolg. Es gab diesmal keine ehrlichen Finder, trotzdem Augenzeugen behaupteten, daß zu fraglicher Zeit ein etwa 14-15jähriger Junge, vielleicht ein Laufbursche, Goldmünzen in der Coppenikusstraße in der Nähe des Ziehbleches Ladens aufgehoben hat, wonach er schleunigst das Weite suchte. Trotzdem die hiesige Polizei von dem Vorfall sofort unterrichtet wurde, hat sich bis jetzt niemand als ehrlicher Finder gemeldet. Vielleicht tragen diese Fellen, nachdem bekannt wird, wer der eigentliche Verlierer ist, dazu bei, daß sich der ehrliche Finder noch nachträglich meldet.

(Politikalisches.) In politizellischen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden.) Auf dem Altstädtschen Markt eine Reiske, im Polizeibriefkasten ein Buch mit dem Titel „Mädchenchickale“, in einem Geschäft am Altstädtschen Markt eine Dötte mit Samen. Zugelassen ein etwa sechs Monate alter gelber Hund bei dem Fleischermeister Pfleger Melienstraße 88. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Reichsbel.) Angelommen: Dampfer „Fortuna“, Kapitän Voigt, mit 800 Ztr. diversen Gütern von Danzig, ferner die Röhre der Schiffer F. Drowoski mit 3700 Biegel, Chr. Derke mit 2000 Biegel von Antoniewo, Jul. Wirsbicki mit 1700 Ztr. Kleie, Joh. Kohrazinski mit 2000 Ztr. Kleie und 450 Ztr. Delfischen von Wislow. Abgehahren: die Röhre der Schiffer F. Krüger mit 2900 Ztr., S. Schulz mit 3100 Ztr. und E. Grötschmann mit 4000 Ztr. Thonerde von Halle nach Wladimir.

Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,30 Mtr. über Null (gegen 2,22 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. April früh 3,08 Mtr. über 0.

Moden, 12. April. (Die hiesige Gruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen) hielt am 2. Osterfeiertage im Vereinslokal bei Küster, ihre Monatsversammlung ab, welche in der üblichen Weise mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Die Prüfung der Jahresrechnung hat durch die Kassarevisions-Kommission im vorigen Monat stattgefunden. Der Kassenbericht wurde verlesen und die Decharge beantragt, welche von der Versammlung ertheilt worden ist. Dem Kassenwart, Kameraden Küster, wurde für die exakte Führung der Kassenbücher und für seine Mithewaltung der Dank der Kameraden ausgesprochen. Der erste Vorsitzende gedachte des Geburtstages unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, Fürsten Bismarck, durch Vortrag eines ansehnlichen Gedichtes und ehrten die Kameraden den

großen Todten durch Erheben von den Sigen. Von der Centrale Leipzig ist der 7. Geschäftsbericht über das verfloffene Jahr eingegangen und zur Kenntniß der Kameraden gebracht. Eine Beschlusfassung über die fernere Zugehörigkeit der Gruppe zum Verbandsverbande wurde vertagt werden, da die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Centralleitung noch schweben. Drei Kameraden hatten sich zum Eintritt gemeldet und sind als Mitglieder aufgenommen worden. Der Gruppe gehören nunmehr 77 Kameraden an. Es wurde einstimmig beschlossen, daß alle Kameraden, welche früher der Gruppe angehört, aber nach Empfang der jährlichen Beihilfe von 120 Mk., weder an den Versammlungen theilgenommen, noch ihre Beiträge gezahlt haben, definitiv als ausgeschieden betrachtet werden sollen. Eine Wiederannahme kann nur stattfinden, wenn die Frage stehenden Beiträge nachgezahlt werden. Von neu eintretenden Kameraden wird von jetzt ab ein Eintrittsgeld von 3 Mark erhoben. Nachdem die nächste Versammlung auf Sonntag den 5. Mai d. J. festgesetzt und der geschäftliche Theil geschlossen, blieben die Kameraden anlässlich des Geburtstages eines beliebigen Mitgliedes noch einige Zeit beim Austausch von Kriegserinnerungen fröhlich beisammen.

Mannigfaltiges.

(Schiffsunglück.) Der Hamburger Dampfer „Bergamot“ (Kapitän Kest) überkam unweit Gibraltar ein unbekanntes spanisches Schiff, das keine Lichter führte. Das Schiff sank sofort. Die ganze Besatzung ertrank. „Bergamot“ traf stark beschädigt in Hamburger Hafen ein.

(Der Kölner Männergesangsverein) traf (150 Mann stark) auf einer Konzerttournee am Donnerstag in Wien ein, wo er eine sehr herzliche Aufnahme auch seitens der Behörden fand. 500 Sängern, welche hundert Gesangereine vertraten, waren am Bahnhof zum Empfang versammelt. Fremder dirigierte die Abfertigung des Bahnspruches: „Frei und treu in Lied und That“, worauf die Kölner mit vierfach gemehrtem Hoch antworteten. In 60 Minuten fuhren die Gäste dann ins Hotel Continental, wo der Begrüßungsabend stattfand. Bei dem Empfangsabend brachte nach dem Toast des bayerischen Gesandten Freiherrn von Bodewils der Vorstand des Wiener Männergesangsvereins Schneiderman einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, der sich eben wieder aufschiede, sein treues Festhalten an dem von seinem großen Vorgänger übernommenen Bündnisse dadurch zu beweisen, daß er den künftigen Träger der deutschen Kaiserkrone zuerst an den Wiener Hof entsende. (Lebhafte andauernde Weisfall.) Im Namen der Regierung begrüßte Unterrichtsminister Ritter von Darstel die Kölner Sänger und trank auf die Freundschaft der beiden Brudervereine Köln und Wien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Peking: Feldmarschall Graf Waldersee und das gesammte deutsche Offizierskorps wohnten heute dem Leichenbegängniß des Hauptmanns Bartsch bei. Der Sarg, der auf einer Lafette zur Begräbnisstätte gebracht wurde, war mit Blumen reich geschmückt. Der Divisionsparrer Becke (früher in Thorn) hielt eine ergreifende Trauerrede. Am offenen Grabe wurde dann der Trauerfahn abgehoben.

Bremen, 13. April. Die an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vermissten Goldbarren sind heute früh bei einer Schiffsreinigung in der Nähe der zweiten Kajüte wieder gefunden worden.

Frankfurt a. M., 13. April. Aus Bingen wird der „Frankf. Btg.“ ein weiteres Steigen des Rheins gemeldet. Am ganzen Mittelrhein trifft man Vorsichtsmaßregeln gegen eine etwaige Hochwassergefahr. Das Wetter ist noch immer regnerisch. Bei Mannheim ist der Rhein auf 7,35 Mtr. gestiegen und das Wasser steigt noch. Die Rheinhöhe bei Köln beträgt 5,95 Mtr. Der Neckar steigt ebenfalls, die Mosel fällt.

Köln, 12. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 11. April: Eine aus vier Amerikanern und vier Chinesen bestehende Räuberbande ist von dem Verbindungsposten in Tzungtsin (westlich von Tientsin) aufgegriffen worden.

Kronberg, 12. April. Die Königin von England hat heute Vormittag zur Erinnerung an ihren Besuch im Parke zu Friedrichshof einen Baum gepflanzt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und die Königin von England machten mit der Familie eine Spazierfahrt in den Wald. — Die Königin von England wird morgen Abend von Frankfurt die Reise nach London antreten.

Beszpreu (Ungarn) 12. April. Bei der hiesigen Genossenschaft zu gegenseitiger Hilfe wurden seit 15 Jahren betriebene Unterschleife entdeckt. Die Erbitterung der zumeist den ärmeren Klassen angehörenden Einleger, die ihre gesammten Guthaben verlieren, ist groß; mehrere Verhaftungen stehen bevor.

Berecz (Komitat Szomszod), 12. April. Vergangene Nacht wurden hier durch eine Feuersbrunst bei heftigem Sturm 60 Gebäude zerstört.

London, 12. April. Generalmajor von Nolte, Kommandeur der ersten Gardeinfanteriebrigade, ist begleitet von dem Oberleutnant von Ueborn und einem Sergeanten des Kaiser Alexander-Gardegrenadierregiments heute Abend hier im Auftrage des Kaisers Wilhelm eingetroffen, um dem König, der großes Interesse an den für die britischen Soldaten geplanten Verwendungen in der Anstiftung nimmt, die neue Anstiftung zu zeigen, welche für die deutschen Soldaten in China und in den Tropen eingeführt ist.

London, 13. April. Wie die „Daily Mail“ meldet, beträgt die Summe der englischen Entschädigungsforderung an China 6 Millionen Pfund Sterling.

London, 13. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die deutsche Entschädigungssumme, welche über die von Deutschland geforderte hinausgehe. Es verlange u. a. Entschädigung für die Kosten der Unterhaltung von 123 000 Mann Truppen und für die Beschädigung der Transmandschurischen Bahn.

Kopenhagen, 12. April. „Berlinske Tidende“ erfährt aus Christiania, der neue Verteidigungsminister Stang werde ein außerordentliches Budget vorlegen, dessen Hauptpunkt eine Forderung für Grenzbesetzungen an der östlichen Einmarschlinie sei. Der König habe sich vorläufig privat dagegen ausgesprochen, der kommandierende General sei bestimmt gegen diesen Plan. Der Minister soll die Sache zu einer Kabinettsfrage gemacht haben.

Bombay, 12. April. Nach einer Meldung der „Times of India“ ist der Scheik von Koweit Maboruk von dem Scheik von Abd Ibn Raschid in einer regelrechten Schlacht geschlagen worden. 5000 Mann fielen. Abd Raschid hat sein Reich wieder in Besitz genommen.

Yokohama, 12. April. Die japanische Regierung hat die Erhebungen wegen der Höhe der von China zu fordernden Entschädigung abgeschlossen und den Betrag festgesetzt, doch wird darüber strengstes Stillschweigen beobachtet. Die betreffenden Schiffsfrachten werden dem japanischen Gesandten in Peking erst übersandt werden, wenn die Absichten der übrigen Mächte bekannt sind, doch verhandelt, der Betrag sei genau auf Grund der Japan entstandenen Kosten berechnet.

Verantwortlich für den Anhalt: Heinz. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
13. April | 12. April

Verd. Fonds Börse:	216-05	216-00
Russische Banknoten v. Kasan	216-05	216-00
Warschau 8 Tage	215-70	—
Oesterreichische Banknoten	84-95	85-00
Preussische Konfols 3 1/2 %	88-10	88-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	98-20	98-20
Preussische Konfols 3 1/2 %	97-90	97-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-25	98-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-25	98-20
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % nent. U.	85-10	85-10
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	94-80	94-80
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	96-00	96-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-70	102-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	96-80	96-70
Zentr. 1 % Anleihe 0	97-25	97-25
Stalientische Rente 4 1/2 %	98-25	98-00
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	75-40	75-25
Diston. Kommunit-Anleihe	183-25	183-80
Gr. Berliner Straßens.-Akt.	—	221-25
Sarberner Bergw.-Aktien	177-00	178-00
Sarvahlte-Aktien	210-10	211-25
Nordb. Kreditanalt.-Aktien	116-75	116-75
Thorne Stabantleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Neuh. März	79 1/2	79 1/2
Speise: 70er Loko	44-20	44-20
Weizen Mai	164-50	163-25
„ Juli	165-25	164-00
„ September	165-25	164-00
Roaaen Mai	142-75	142-00
„ Juli	142-50	141-75
„ September	142-00	141-25

Bank-Diskont 4 1/2 % pCt., Lombarddiskont 5 1/2 % pCt., Privat-Diskont 3 1/2 % pCt., London. Diskont 4 pCt., Königsberg, 13. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 62 inländische, 38 russische Waggons.

Berlin, 13. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4622 Kinder, 1440 Kälber, 12903 Schafe, 7438 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in M.): Für Kinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverths, höchstens 6 Jahre alt 63 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverths 59 bis 63; 2. mäßig genährte flügere und gut genährte ältere 54 bis 57; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färren 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und flügere Mastlämmer 60 bis 63; 2. ältere Mastlämmer 50 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 48 bis 49; 4. Holtmeier Niederungschafe (Lebendgewicht) — bis —; — Schafe für 100 Pfund mit 20 Broz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 56-00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00-00 Mk.; 3. fleischige 53-55; 4. gering entwickelte 50-52; 5. Saueu 50 bis 51 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Kinderfleisch ruhig, kleiner Ueberschlag. Kälber ziemlich lebhaft. Schafhandel ruhig, etwas Ueberhand, Schweinemarkt gleichfalls ruhig, wird geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 13. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.

Vom 12. mittags bis 13. mittags höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsus.

Der Preis der bei E. Dombrow in Thorn erschienenen Broschüre „Die rationelle Ausnutzung der Torfmoore“ von A. D. Thibmann-Grüneberg beträgt 1 Mk.

Am 12. d. Mts. verstarb in Frankfurt a./M. nach kurzem Krankenlager mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder und Neffe, der Kassirer
Gustav Wechsel,
 was wir hiermit tiefbetrübt Verwandten und Freunden anzeigen.
 Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes in Thorn aus statt.

Bekanntmachung.
 Die städtische Sparkasse giebt Wechsel-darlehen zur Zeit zu 5 1/2 % aus. Thorn den 9. April 1901.
Der Sparkassen-Vorstand.

Zwangsvollstreckung.
 Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der ehem. Pfandkammer am königl. Landgericht:
 1 Schreibpult, 4 Tische, 12 Stühle, 2 Sophas, 1 Billard mit Zubehör, 1 eisernen Ofen, 1 Kleider-schrank, 1 Pelz, 35 Kisten Zigarren etc.
 gegen Baarzahlung öffentlich ver-
 steigern.
Klug, Gerichtsvollzieher.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen
 zur Aufnahme in die Bürger-Mäd-
 chenschule nehme ich in diesem Jahre
 am Montag den 15. April,
 von 9-1 Uhr,
 in der Aula entgegen. (Schulhaus
 Gerechtigkeitsstraße).

Anfängerinnen haben den Zunft-
 schein, die evangelischen auch den Zunft-
 schein vorzulegen. Die von anderen
 Schulen abgehenden Schülerinnen
 wollen ihre deutschen Hefte mitbringen.
 (Aufsätze und Diktate.)
 Die Schule beginnt wieder
 Dienstag den 16. April.
Spill, Rektor.

Höhere Privat-Mädchenschule.
 Die Aufnahme für das neue Schul-
 jahr findet
 Montag den 15. April 1901,
 von 10-11 Uhr vormittags, Segler-
 straße 10, II. Etage statt.
M. Kuntzel,
 Schulvorsteherin.

Am 17. April,
 vormittags 11 Uhr,
 soll auf dem hiesigen Auktionsboden:
ein Faß Rindöl
 im Gewichte von 203 kg öffentlich
 meistbietend verkauft werden.
Die Güterabfertigungsstelle.

Wohne jetzt
Bachestr. 6.
F. Bettinger,
 Tapezier und Dekorateur.

**Klavier-, Gesang-, Theorie-
 stunden**
 habe noch einige zu begeben.
Steinwender,
 Organist u. Musik-
 lehrer,
 Strohbandstraße 11, II.
 In Paris diplom. Sprachleh-
 rerin wünscht

Unterricht zu erteilen:
 Konversation - Grammaire - Lite-
 ratur etc. Näheres Wilhelmplatz 6, I.
 11-1 und in der Geschäftsst. d. Btg.
 Ein tüchtiges, sauberes
Stubenmädchen
 zum 15. April gesucht
 Frau Anna Hübner,
 Elisabethstraße 20, I.

Eine tüchtige evang. Kinderfrau,
 f. w. Kinder in großer Anzahl
 und Duffetfräulein empfiehlt
Litkowiez, Vermittlungs-Kompt.,
 Seglerstraße 19.

Höchsten und Mädchen
 für alles erhalten gute Stellen durch das
 Miethskomptoir
E. Baranowski, Breitestr. 30.

Ordentliche Aufwärterin
 gesucht Katharinenstr. 3, II.
 Ehrliche, kräftige Aufwärterin
 für längere Zeit am Tage gesucht
 Neustädt. Markt 20, III.
Maurer,
 welchem gute Zeugnisse zur Seite
 stehen, sucht auf einem Gut Ar-
 beit. Best. Angebote unter 1000
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Zuverlässiger, solid. Mann
 sucht Beschäft. Angeb. u. S. T. 66 an
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Anwärtermädchen kann sich
 melden Gerechtigkeitsstr. 33, 2 Tr.
Autscher,
 durchaus zuverlässig, bei 15 Mark
 Wochenlohn für dauernd gesucht.
L. Bock.

Einen jungen Hausdiener
 sowie ein Mädchen für die Küche
 sucht für sofort.
W. Schüttler,
 Gasthaus zur Neustadt.

Einen Laufburschen
 verlangt V. Kunicki, Gerechtigkeitsstr.
 Eine gut gehende Schankwirth-
 schaft krankheitshalber abzugeben.
 Angebote unter S. N. an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein anstrangirtes
Ackerpferd
 steht zum Verkauf
 in
Browina bei Culmsee.

Ein großer, fast neuer Musik-
 automat mit 20 Platten (neu
 300 Pl.) für 200 Mk. zu verkaufen.
 Anerbieten unter M. T. an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Apfel! Apfel!
 Hatte auf dem nächsten
 Dienstag-Bochmarkt
 eine feine Sendung
frischer Tafeläpfel
 feil. Stand hinter dem Copernicus-
 Denkmal.
 En gros & en detail
Wilhelm Reuner,
 a. d. Riesengebirge.

Billigste Bezugsquelle
 für
Särge jeder Art,
 sowie Sargausstattungen.
J. F. Thober,
 Culmerstraße 10.

Berliner Elektrotechnikum
Elektra
 Neanderstr. 4, Berlin S. O. 16.
 Unter staatlicher Aufsicht!
 Höhere Lehranstalt
 und praktische Fachschule für
 Elektrotechniker.
 Elektroingenieure, Werkmeister,
 Monteurs etc.
 Kursus für Einj.-Freiwillige,
 keine Vorkenntnisse erforderlich.
 Lehrbrief, Diplom, Stellung.
 Prospekte gratis

Corfstreu
 offerirt franko allen Bahnstationen
F. Jagla, Bromberg,
 Elisabethstraße 51.

Saathajer.
 Offerire einen größeren Posten billigt.
G. Edel,
 Fournagen-Handlung.
 Vorzügliche konserve
Matjesheringe
 empfiehlt **A. Cohn's Wwe.,**
 Schillerstraße.

Angest. Beamter sucht zum 1.
 Zimmer mit Beköstigung. Nähe des
 Stadtbahnhofes. Angebote an die Ge-
 schäftsstelle d. Btg. M. N. 20.
Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub.
 sof. zu vermieten. **A. Birkner.**

Melien- und Wannenstr.-Gde
 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
 etc., zum 1. April zu vermieten.
 Näheres **Brombergerstr. 50.**
 Möbl. Zimm. zu verm. **Bäderstr. 6, pt.**

Ziegeleipark.

Sonntag den 14. April 1901.

Grosses Garten-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Börde.
 Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis pro Person 25 Pf.
 Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
großen Saale statt.
 Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.
Meyer & Scheibe.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente,
 Pianinos mit neuen Resonanzböden, un-
 verwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimm-
 stockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser
 idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probenendung. — Baarzahlungsrabatt.
 Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Caféhaus-Übernahme.

Meinen werthen Gästen und Freunden die ganz ergebene
 Mittheilung, daß ich mein

Café Kaiserkrone

an Herrn **H. Moldenhauer** hier selbst verkauft habe, und wird
 derselbe dieses am Montag den 15. d. Mts. übernehmen.
 Zudem ich allen meinen werthen Gästen und Gönnern
 meinen verbindlichsten Dank für das mir erwiesene Wohlwollen
 hierdurch ausspreche, bitte ich, meinem Nachfolger dasselbe Wohl-
 wollen und Vertrauen entgegen zu bringen.
 Hochachtungsvoll
Hans Schwabl.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, theile dem hochgeehrten
 Publikum ganz ergebenst mit, daß ich das „Café Kaiser-
 krone“ in unveränderter Weise fortführen werde und
 bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst
 übertragen zu wollen.
 Zudem ich bestrebt sein werde, für gute Getränke etc., sowie
 aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen, zeichne
 Hochachtungsvoll

Hermann Moldenhauer.

Molkerei Gr.-Bösendorf

E. G. m. u. S.

Bilanz vom 31. Dezember 1900.

Aktiva.	Passiva.
Kassa-Konto 71 82	Geschäftsguthaben-Konto 2340
Waaren-Konto 325 23	Reservefonds-Konto 11103 11
Brennmaterial-Konto 1023 50	Kautions-Konto 1500
Unkosten-Konto 154 75	Milchlieferanten-Konto 4137 85
Fastagen-Konto 32 50	Darlehens-Konto 32989
Immobilien-Konto 21172 20	Kreditoren 1974 75
Utenilien-Konto 698 20	
Maschinen-Konto 13763 95	
Debitoren 11980 11	
Gewinn- u. Verlust-Konto 4822 45	
Dr. 54044 71	Dr. 54044 71

Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Geschäftsjahres 1900 78
 Eingetretten pro 1900 1
 Ausgetreten 2
 Mitgl. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 1900 77
 Gr.-Bösendorf den 31. Dezember 1900.

Der Vorstand **Der Aufsichtsrath**
 Eugen Witt, Fehlauer. Langsch, Toepfer.

Montag den 15. April,
 abends 7 1/2 Uhr.
Bers. u. B. M.
 Vereinigung alter
 Burschenschaftler.
 Montag, 15. April. ev.
 8 c. t.
 bei Schlesinger.

Landwehr-Verein.
 Montag den 15. April d. J.,
 abends 8 Uhr:
Haupt-Versammlung
 Hotel Dylowski.
 Der erste Vorsitzende.
 Technau,
 Landrichter.

Sanitäts-Kolonie.
 Sonntag den 14. d. Mts.,
 nachmittags 3 Uhr:
 Vollzählig, in weißen Mäthen
 erscheinen.

Evangelischer Familienabend
 für die Bromberger-Vorstadt.
 Freitag den 21. April cr.,
 abends 8 Uhr,
 im Saale des Ziegeleiparks.
 1. Deklamation und musikalische Dar-
 bietungen.
 2. Herr Pfarrer Jacobi: Das Kon-
 firmationsjahr und das Elternhaus.
 3. Herr Gewerbelehrer Wingendorf:
 Fritz Reuter.
 Eintritt für jedermann frei.

Restaurant „Altona“
 Kasernenstraße 46.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen,
 wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

Lohnzahlungsbücher
 für Minderjährige
 (bis zur Vollendung des 21. Lebens-
 jahres, B. G. B. § 14)
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Freitag den 19. d. Mts., abends 9 Uhr:
öffentliche Versammlung

im grossen Saale des Schützenhauses.
 1. Vortrag des Herrn Generalsekretär **Dr. Silbmann** aus Berlin:
 Warum ist eine Vereinigung der Handlungsgehilfen notwendig?
 2. Gründung eines **kaufmännischen Hilfsvereins** für weibliche Angestellte.
 Wir laden alle weiblichen Angestellten, sowie alle Männer und Frauen,
 die sich für die Sache interessieren, insbesondere Geschäftsinhaber, zur Theil-
 nahme an der Versammlung ergebenst ein.
 Eintritt frei.
 Der Vorstand des Vereins Frauenwohl.

Maggi's zum Würzen das aner-
 kannt vorzüglichste Mittel zur Ver-
 besserung von Suppen, Saucen, Gemüsen
 etc., — wenige Tropfen genügen, — ist
 in Fläschchen von 35 Pfg. an stets zu
 haben bei
L. Dammann & Kordes, Inh.: Alb. Kordes,
 Delikat. & Wein, Markt 31 & Filiale Schulstr.

Wiener Café, Mocker.
 Sonntag den 14. April:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Wilh. Klemp.

Schützenhaus
Mocker.
 Heute, Sonntag, nachm.:
Familienkränzchen.
Birkner.

Reichsadler, Mocker.
 Sonntag den 14. April
 und von da ab jeden Sonntag:
Familienkränzchen.
 Es ladet ergebenst ein
E. Krampitz.

Wohnung,
 3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in
 der 2. Etage vom 1. April zu ver-
 mieten.
Jakobstraße 9.
 1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer
 u. Zubehör vom 1. April zu ver-
 mieten.
Clara Leetz,
 Copernicusstr. Nr. 7.

Christl. Verein junger Männer.
 Jeden Sonntag Abend:
Versammlung
 Tuchmacherstraße Nr. 1, I.
 Jeder junge Mann wird freundlichst
 eingeladen.

Gasthaus
 zum schwarzen Adler
Mocker.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Jonatowski.

Hermann Lichtenfeld,
 Elisabethstraße.
 Räumungshalber
 verkaufe bedeutend unterm Preise.
 Kinderkleider
 von 50 Pf. das Stück an.
Trikot-Kn.-Anzüge,
 komplett von 2 Mk. an.
Einzeln Kn.-Beinkleider
 in Tuch- u. Wajchstoff.

Herrlichste Wohnung,
 8 Zimm. u. Zub., Stall u. Gart., sof.
 zu verm. **Brombergerstr. 76.**
Eine Wohnung,
 6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk.
 vermietet **A. Stephan.**

Vager-Keller,
 geräumig, zu verm. **Strohbandstr. 4.**
 Zu erfragen bei **Albert Schütz.**
 Hierzu 2 Beilagen u. illust.
 Unterhaltungsblatt.

Provinzialnachrichten.

Colub, 12. April. (Der erste Volksschul- lehrer) des Kreises Briesen, welcher von der Be- rechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste Gebrauch gemacht hat, ist der dieser Tage in das Infanterie-Regiment Nr. 152 eingetretene Lehrer Valentin Schlegel, Sohn des hiesigen Gendarmen Herrn Schlegel.

Berührungsluft der Franzosen zum Opfer. Am 12. Mai 1812 trafen die ersten Franzosen wieder auf den Bodangischen Gütern ein; sie blieben dies- mal 14 Tage. Die letzten Einquartierungen — einige Wochen später — waren die ärgsten; es hatten Kürrassiere das Gut bezogen. Am folgenden Tage kam dazu ein ganzes Regiment Infanterie, ferner Artillerie, jedoch jedes Vorwerk von Bo- dangen mit 300 Mann und mehr belegt wurde. Kein einziges Pferd und keinen Wagen betraf das Gut, als die Franzosen abgezogen waren; alles hatten sie mitgenommen oder vernichtet. Der damalige Besitzer, Graf von Kanitz, geriet durch diese wiederholten Ausplünderungen im Jahre 1815 in Konturs; er theilte damit das Schicksal vieler anderer Grundbesitzer in jener Zeit. Drei überlebende Söhne des Grafen von Kanitz er- warben im Jahre 1818 mit Hilfe eines vom Könige bewilligten Staatsdarlehens von 20000 Thaler das Gut in der Zwangsversteigerung, und dadurch wurde es der Familie erhalten.

Polanachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. April 1894, vor 7 Jahren, starb in Rom der Dichter Adolf Friedrich Graf von Schack. Neben den Rechts- studien beschäftigte sich Schack mit europäischer Literatur und orientalischen Sprachen. Größere Reisen gaben ihm Einsicht in fremde Bibliotheken, besonders in Spanien. Auf seinen mecklen- burgischen Gütern widmete er sich der arabischen Geschichte und Kultur. Kaiser Wilhelm erhob den Forscher 1871 in den erblichen Grafenstand. Schack vermachte dem deutschen Kaiser eine vorzügliche, werthvolle Gemäldesammlung, die unter dem Namen Schackgalerie zu einer bedeutenden Sehens- würdigkeit Münchens wurde.

Thorn, 13. April 1901.

(Ordnungsleistungen.) Dem Zeug- hauptmann a. D. Engler zu Thorn, bisher beim Artillerie-Depot daselbst, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

bahnhofliche Braukt-Karthauss verkehrenden Schaffnerbahnhöfen erhält. — Am 15. April wird in Bietnis eine Postagentur eingerichtet, welche die Bezeichnung „Bietnis (Kreis Deutsch-Krone)“ zu führen hat.

(Lehrermiede.) Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern in der Lehr- schneiderei zu Charlottenburg beginnt am 1. Juli. Anmeldungen sind an den Direktor der Lehr- schneiderei, Oberpostarzt a. D. Brand in Charlotten- burg zu richten.

(Die diesjährige Abgeordneten- Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins) findet am Donnerstag den 2. Mai, in Berlin im großen Saale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten (Wilhelmstraße 79) und die Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins am Freitag den 3. Mai in der Singakademie in Berlin statt.

(Wetrefss der Ausübung der Jagd durch die Volksschullehrer) haben der Kultusminister und Bezirksregierungen bereits viele Verfügungen erlassen. Neuerdings hat die Regierung zu Bromberg an die ihr unterstellten Landlehrer und Kreisfchullehrer folgende Ver- fügung erlassen: Es ist mehrfach vorgekommen, daß Lehrern, welche bereits im Besitze eines Jagd- scheins waren, aus disziplinären Gründen von uns die Ausübung der Jagd untersagt werden mußte, jedoch die nicht unerheblichen Ausgaben für die Lösung des Jagdscheins zwecklos waren. Es em- pfehle ich daher, daß die Lehrer sich zuerst durch besondere Eingabe auf dem vorgeschriebenen Dienst- wege vergewissern, ob misererseits gegen die Aus- übung der Jagd Bedenken obwalten, und erst nach Empfang des Bescheides, daß dies nicht der Fall ist, den Jagdschein lösen.

(Westpreussische Landwirthschafts- kammer.) In Verfolg eines von der Verbe- zugschekktion in ihrer Sitzung am 26. v. Mts. ge- faßten und von dem Vorstande genehmigten Be- schlusses soll der Bericht gemacht werden, im Laufe dieses Jahres besag. Sommers in der Provinz Ostpreußen starke, edle, volljährige Mutter- stuten, tragend oder mit Füllen, unter event. Ver- mittelung anerkannt reeller Pferdehändler, zu kaufen. Reflektanten auf solche Stuten wollen sich umgeben bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig, Sand- grube 21, melden, welche bei diesem Ankauf aus- nahmsweise die Hälfte des Ankaufspreises als Vorkasse zu gewähren in der Lage ist. Diejenigen Herren, welche bereits Anträge auf Stuten ein- gereicht haben, sollen, falls sie auf ostpreussische Stuten reflektieren wollen, in erster Reihe Ver- sichtigung finden.

(Westpreussische Handwerkskammer.) Die zweite diesjährige Vollversammlung der westpreussischen Handwerkskammer wird, wie unumkehr bestimmt ist, am 30. April im großen Saale des Landeshauses in Danzig abgehalten werden.

(Das sechste deutsche Sängerkundestefte) findet in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August 1902 in Graz in der Steiermark statt. Die 5 voraufgegangenen deutschen Sängerkundestefen waren in Dresden, München, Hamburg, Wien und Stuttgart.

(Meinungsäußerungen in der Presse.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat jüngst eine für die Presse wichtige Entscheidung gefällt. Er hat erkannt, daß ein Eingangs- satz, worin unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung aus- schließt und daher Strafflosigkeit aus Paragraf 193 des Strafgesetzbuches genießt. Der That- bestand ist folgender: Im Generalanzeiger für Frankfurt a. M. hatte am 19. Juli v. J. der Rechtsanwalt Dr. Gustav Ohlen- schläger ein Eingangs- satz veröffentlicht, durch welches sich die Eisenbahndirektion Frankfurt be- leidigt fühlte. Der Präsident derselben stellte Strafantrag, nicht gegen den verantwortlichen Redakteur, sondern gegen den Einfender, der das Eingangs- satz mit seinem vollen Namen unter- zeichnet hatte. Das Landgericht Frankfurt a. M. hat Herrn Ohlen- schläger am 25. Januar wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt und angenommen, daß er zwar berechtigte Interessen vertreten, aber durch die gewählte Form seine Absicht, zu beleidigen, zu erkennen gegeben habe. Dagegen hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Der Reichsanwalt erklärte: Es sei nicht gut denkbar, daß ein Mann, der den Muth habe, mit seinem Namen an die Öffentlichkeit zu treten, die Absicht gehabt haben sollte, zu beleidigen, und sich mit sehenden Augen einer Beleidigungsklage auszuweisen. Es gehöre doch ein gewisser Muth dazu, im Interesse des Publikums einen Mißstand öffentlich zu rügen, und zwar mit voller Namens- unterzeichnung. Es sei in Deutschland eine Selten- heit, daß jemand bei derartigen Gelegenheiten nicht annehmlich bleibe. Eine beleidigende Form sei in dem intrinseken Artikel zu finden. Dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend, erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des Ur- theils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht.

(Die Radfahrersaison) hat dank der schönen Witterung wieder begonnen; einige wohl- gemeinte Winde dirren deshalb nicht unwillkommen sein. Da das Radfahren eine Kunst ist, so ist die größte Kunst dabei, richtig zu athmen. Man sollte niemand, der das nicht versteht oder es während seiner Übungen nicht lernt, die Ausübung des Radfahrens in angelegener Weise gestatten. Eine jede Ausübung hat immer nur ihre Kraft bis zu der Grenze zu steigern, wo eine leichte Ermüdung der Athmung auftritt; alsdann ist die Aufregung zu mäßigen. Hat man gelernt, richtig zu athmen, so ist, wie ja die geradezu erstaunliche Leistungs- fähigkeit vieler Radfahrer beweist, diese Grenze von sehr viel hinauschiebbar. Da aber bei einem Eintreten einer Ermüdung der Athmung jeder Ungeübte geneigt ist, das aufzubringende Plus an Ventilation der Lungen durch eine Steigerung der Zahl der Athemzüge, anstatt durch eine größere Tiefe der einzelnen Athemzüge aufzubringen, so ist

es nöthig, daß jeder, der unter stärkerer Quan- titätsnahme seiner Kräfte Rad fährt, lernt, mit möglichst wenigen, aber unso tieferen Athem- zügen eine möglichst große Menge von Luft durch die Lungen passieren zu lassen. Es wird vielfach gerathen, beim Radfahren sich zu gewöhnen, durch die Nase zu athmen, um den starken und unter Umständen sehr kalten anströmenden Luftstrom abgeschwächt und angewärmt in die Lungen ge- langen zu lassen. Jedenfalls ist bei zweckmäßiger Athmung und bei einer Quantitätsnahme der Körpermuskulatur, welche im Einklang steht mit der Leistungsfähigkeit des Athmungsapparates, die schließliche Einwirkung auf die Entwicklung der Lungenthätigkeit sicher eine günstige. Der Einfluß des Radfahrens auf das Herz ist ein ganz un- erwartlicher. Er äußert sich in zweifacher Hinsicht: in einer Steigerung des Blutdrucks infolge der Muskelthätigkeit, und in einer davon abhängigen Verkleinerung der Herzthätigkeit. Das Herz sieht sich bei ungewöhnlichem und unfa- gemäßen Radfahren gezwungen, seine Arbeitsleistung zu erhöhen, und so vergrößert, ja verdreifacht es seine Kontraktionen. Man hat bei angestrengtem Radfahren Kontraktionen von 250 Kontraktionen in der Minute beobachtet, und 200 Pulse sind gar- nicht ungewöhnliches; unter 150 ist die Herz- thätigkeit selten bei angestrengtem Radfahren. Ganz besonders wird das Herz dem in Anspruch ge- nommen, nicht sowohl durch eine Steigerung der Fahrgeschwindigkeit bei einem Verharren auf ebener Bahn, als ganz besonders bei einem jeden Ansteigen des Berges. Die Hauptgefahr des über- triebenen Radfahrens ist darin zu erblicken, daß dem Groß der Ausübenden das Urtheil darüber mangelt, eine wieviel erhöhte Arbeitsleistung in einem Anstieg liegt, so daß sie, anstatt bei einer Steigung des Berges, die ihnen das Fortkommen erschwert, langsamer und unter größerer Schonung zu fahren, für gewöhnlich vielmehr die Aufregung forciren, in unveränderter Geschwindigkeit zu fahren suchen und dadurch ihrem Organismus und besonders ihrem Herzen eine blöthige und un- verhältnismäßig große Mehrarbeit aufbürden, ohne auch nur das Bewußtsein davon zu haben, daß das geschieht. Der gesteigerte Pulsschlag kann noch mehrere Stunden nach Beendigung der Rad- fahrt andauern. Dagegen kann das Herabfallen der Pulszahl während der Fahrt, nachdem sie vorher eine große Höhe erreicht hatte, ein An- zeichen einer bereits eingetretenen Ermüdung, eine Erschöpfung des Herzmuskels sein, und hierin liegt die große Gefahr des übertriebenen Rad- fahrens.

(Das diesjährige Montag- schießen) der Friedrich Wilhelm - Schützen- brüderschaft beginnt am Montag den 15. d. Mts. zur üblichen Zeit, nachmittags 3 Uhr.

(Vom Schießplatz.) Ein Theil der 2. Rate der sächsischen Landwehr ist gestern bereits hier eingetroffen.

(Der Artillerie-Schießplatz) soll an das Eisenbahnhöfen Anschluß erhalten und der Bau so gefördert werden, daß der Betrieb im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden kann.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Land- richter Schärmer, Landrichter Wölfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Dahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Wölfel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichts- sekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 3 Sachen an. In der ersten hatten sich der Maurer- lehrling Johann Zebrowski, der Arbeiter Bruno Sloniewski, der Arbeiter Oskar Welsch und der Arbeiter Stanislaus Kusowski sämtlich aus Culm wegen verübter Diebstahl am 9. und 14. Februar 1901 auf dem Bahnhof Culm verübter Kohlen- diebstahle zu verantworten. Zebrowski wurde wegen Diebstahls in einem Falle zu einem Ver- weise verurtheilt, von der Anklage des Diebstahls in einem zweiten Falle aber freigesprochen. Sloniewski erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Hehlerei eine zehntägige und Welsch wegen Hehlerei eine fünfjährige Gefängnis- strafe anferlegt. Gegen Kusowski wurde wegen Unterschlagung auf einen Verweis erkannt. — In der zweiten Sache waren die Arbeiterinnen Fran- ziska Kamps geborene Jablonski und Josepha Walczak geborene Kwiatkowski aus Bobarg ge- fänglich, am 4. Januar d. J. vom Artillerie- Schießplatz hieselbst mehrere Holzpläne gestohlen zu haben. Die Kamps wurde als rückfällige Diebin mit 3 Monaten Gefängnis, die Walczak wegen einfachen Diebstahls mit 2 Tagen Gefäng- nis bestraft. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen die Arbeiterin Alwine Wisocki aus Thorn und hatte das Verbrechen der Urkun- denfälschung und des Betruges zum Gegenstande. Die Angeklagte unterhielt im vorigen Jahre mehrere Monate hindurch mit dem Wäckerleien Johann Wozniak von hier ein Liebesverhältnis. Wozniak hatte bei der Angeklagten Wohnung ge- nommen und wurde von derselben gespeist und verpflegt. Im Oktober v. J. verunglückte Woz- niak. Er wurde nach der Wohnung der Angeklag- ten gebracht und erhielt auch während seines Krankenzuges von dieser die nöthige Verpflegung und den erforderlichen Unterhalt. Wozniak, der bis dahin in einer hiesigen Sonntags- fabrik in Arbeit gestanden hatte, machte der An- geklagten davon Mitteilung, daß er von seinem Arbeitgeber noch 27 M. 28 Pf. Lohn zu fordern habe. Diese Mitteilung nutzte die Angeklagte dahin aus, daß sie sich in den Besitz dieses Geldes setzte. Sie wandte sich an den Schlichter Mich- lewski von hier, ließ sich von diesem ein Schreiben anfertigen, in dem sie den Arbeitgeber des Wozniak erucht wurde, den Lohn an die Schwester des Wozniak auszusahlen. Mit diesem Schreiben, das die Angeklagte mit dem Namen des Wozniak versehen hatte, ging sie in das Fabrik- kontor, gab sich dort für die Schwester des Woz- niak aus und ließ sich dort den rückständigen Lohn auszahlen. Sie soll sich hierdurch der vorerwäh- ten Straftathen schuldig gemacht haben. Die An- geklagte behauptete, daß sie für den Angeklagten während seines Aufenthalts bei ihr große Auf-

wendungen an Geld gemacht habe und daß sie diesen Lohnforderung abgehoben habe, um sich schuldig zu halten. Daß sie sich durch das Abheben des Geldes einer strafbaren Handlung schuldig mache, dessen sei sie sich nicht bewußt gewesen. Auf Grund der Verhandlung kam der Gerichtshof zu dem Schlusse, daß der Angeklagten die Straffälligkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei und er erkannte deshalb auf Freisprechung.

Von der russischen Grenze, 11. April. Mit Hinterlassung ungeheurer Schulden nach Amerika geflüchtet ist Graf Thomas Zamofski in Warschau. Er ist der Schwager des Prinzen Stephan Lubomirski.

Mannigfaltiges.

(Gegen den Alkoholismus) hat sich in Budapest ein Verein gebildet. Eine von Unsterblichkeitseffekten und Verzeihen einberufene Volksversammlung soll zu der Heberhandnahme des Alkoholismus Stellung nehmen und wird dagegen protestieren, daß an Sonntagen Branntwein ausgeteilt werden darf.

(Wöchentliches Tod.) Am Abend des Ostermontags predigte P. Souillard in der Kathedrale an Rantes (Frankreich) über Tod und Ewigkeit. Gegen den Schluß machte er auf die Eigenartlichkeit aufmerksam, daß fast immer nach seiner Predigt ein Mitglied einer seiner Zuhörer innerhalb der nächsten acht Tage starb, und deutete das als einen Fingerzeig Gottes. Nach der Predigt begab sich P. Souillard nach der Sakristei und fand dort plötzlich um, von einem Sturzschlage getödtet.

(Der eigenartigste Weltreisende), der wohl je gelebt, ein Mann, namens Hansliou, der Frau und Tochter im „Kinderwagen“ um die Welt schief, ist dieser Tage in Stockholm „ge landet“. Er ernährt sich durch den Verkauf von Ansichtskarten, worauf die ganze liebe Familie abgebildet ist. Am 12. September 1901 soll er in Wien zurück sein und erhält dann von einer Newyorker Zeitung 12 000 Mark Belohnung.

(Im zoologischen Examen.) Prof.: „Können denn die Fische auch riechen?“ — Kandidat: „Gewiß, wenn sie nicht mehr frisch sind!“

(Verschnappt.) Herr: „Uebrigens, Jean, laufen Sie mal rasch heran, über meinem Garberohrschind liegen...“ — Jean (einfachend): „Zigarren, gnädiger Herr.“ — Herr: „Wie haben Sie die gefunden?“ — Jean: „Ausgezeichnet.“

(Der Knicker.) Reuter Goldmeier ist bei einer Raubpartie ins Wasser gefallen. Während er mit den Wellen kämpft, ruft er verzweiflungsvoll um Hilfe. „Sundert Mark dem muthigen

Reuter!“ schreit er. Dann sinkt er unter, um aber nach zehn Sekunden wieder aufzutauchen. „Zweihundert Mark!“ schreit er in Todesangst. In diesem Augenblick wird er ergreifen und in einen herbeigekommenen Nachen gezogen. „Was hab' ich gesagt?“ flüsterte er, indem er ermattet hinsinkt. „Sundertfünfzig Mark — hab' ich gesagt!“ („Die Welt ist rund“) Einen hübschen Vers aus einem alten englischen Buchhändlerblatt von 1747 theilen die „Daily News“ mit:

Krieg gebiert Armuth,
Armuth — Frieden,
Frieden — Reichthum,
Reichthum — Stolz,
Stolz ist des Krieges Grund.
Krieg gebiert Armuth usw.
Die Welt ist rund.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

Am Freitag den 12. April 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark der Sonne sogenannte Faktoren-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772-777 Gr. 180-182 Mk. inländ. bunt 768 Gr. 159 Mk.
Roggen der Sonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 Gr. 762 Gr. 128-130 Mk.
Erbsen der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 126 Mk., Victoria 195 Mk.
Wicken der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. 175-186 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Weizen 4,32%, -4,37%, Mk., Roggen 4,27%, -4,40 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88% Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 Mk. inkl. Sach bez. Rendement 88% Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 Mk. inkl. Sach bez. Rendement 75% Transitpreis franko Neufahrwasser 6,87%, Mk. inkl. Sach bez.

Hamburg, 12. April. Rüböl fest, loco 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,70. — Wetter: unbekannt.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 12. April 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:
1. unehel. S. 2. Oberfeuerwerker Heinrich Wohlfeil, T. 3. Eisenbahngangführer Johann Wandke, T.

4. Wächtermeister im Mau.-Regt. Hermann Solz, T. 5. Bizefeldweibel im Pionier-Bat. 17 Hermann Baderow, T. 6. Arbeiter Valentin Gorecki, T. 7. Fischer Bernhard Schenkel, S. 8. Fuhrmann Friedrich Dinkelmann, S. 9. Magazinverwalter Paul Vogel, S. 10. Schiffsgelhilfe Paul Gurny, T. 11. unehel. S. 12. Maschinenführer Oskar Runge, S. 13. Postkassistent Otto Raschke, S. 14. Hilfsbremser Hermann Bhumel, T. 15. Probantamtsassistent Paul Cibus, T. 16. Brauereidirektor Eduard Werner, S. 17. Töpfermeister Josef Kuczkowski, T. 18. Kaufmann Arthur Beck, S. 19. unehel. S. 20. Feldweibel im Pionier-Bat. 17 Friedrich Witsch, S. 21. Maurergeselle Franz Breuß, T. 22. Barbier Friedrich Schoett, T. 23. Arbeiter Albert Buch, S. 24. Schiffer August Brenß, T. 25. Arbeiter August Frob, S. 26. unehel. S.

b) als gestorben:
1. Hedwig Wojtaszewski, 17 T. 2. Hans Schenkel, 2 Stb. 3. Schiffsgelhilfe Ludwig Haase, 71½ J. 4. Ida Dudel, 11 W. 5. Anton Chawski, 1½ J. 6. Louise Alten, 1½ J. 7. Rudolf Pfeifer, 5½ J. 8. Brettschneider-Wittwe Henriette Kirchowski, 78 J. 9. Ingenieurfrau Elsa Hude, 21½ J. 10. Arbeiter Martin Wjodki, 78½ J. 11. Zimmergesellenfrau Bertha Krastki, 49½ J. 12. Arbeiterfrau Marie Kilon, 51 J. 13. Emma Genschel, 5½ J. 14. Arbeiter Ernst George, 60½ J. 15. Kaufmann Nathan Leiser, 78 J. 16. Anna Klimel, 7 W. 17. Marg Lewandowski, 2½ W. 18. Franz Schult, 6½ J. 19. Edith Karnath, 5 W. 20. Paul Hilgel, 2½ J. 21. Sattlermeister Karl Reinelt, 37½ J. 22. Karl Geuer, 1½ J. 23. Hilfsportierfrau Woleslawa Uste, 27 J. 24. Bekleidungs- und Schuhmacherin Marie Marie Kiewitz, 64½ J. 27. Chauffeur-Wittwe Louise Solzmann, 75½ J. 28. Therese Richter, 66½ J. 29. Helene Sloga, 7 W. 30. Elisabeth Zielinski, 1½ J. 31. Dienstmädchen Helene Sypnowski, 18 J. 32. Antonie Kubik, 1½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Schiffseigner Theophil Wesołowski und Sophie Willmanowicz - Kasaczorek. 2. Heizer Simon Jaroeki und Konstantia Wolowski. 3. Mühlenverwalter Franz Witt und Bertha Hubert-Gr.-Kogon. 4. Postassistent Waldemar Liebig-Dirichan und Meta Teske-Culm. 5. Heizer Franz Dzbowski und Minna Fürstenau. 6. Eigentümers Anton Kuczkowski und Wittwe Elisabeth Buaniewicz geb. Sobczak. 7. Arbeiter Theophil Jafacki und Elisabeth Droczyński, beide Culmsee. 8. Riffenmacher Johann Schan und Marie Paschte, beide Altona-Ortenau. 9. Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Regt. 61 Rudolf von der Chevallerie und Margarethe Weigel-Stralsund. 10. Arbeiter Franz Jaworski-Moder und Katharina Maciejewicz. 11. Arbeiter Wilhelm Geuer und Wittwe Bertha Geduhn geb. Sauer-Moder. 12.

Ballmeister Wilhelm Gierth und Emma Fiedler-Düffelhof. 13. Buchhändler Gerhard Müller-Zwizian und Gertrud Bichert. 14. Maschinen-schlosser Stanislaus Figa und Bronislawina Sotolowski, beide Inowrazlaw. 15. Arbeiter Johann Rachull und Anna Schulze geb. Gerke, beide Brandenburg a. S. 16. Freizeiter Felix Albert Kattner und Hedwig Sennar-Brunnowo. 17. Weizfeldweibel Friedrich Boß und Elisabeth Zimme-Schleusenau.

d) als ehelich verbunden:
1. Droschkenbesitzer Theodor Szupinski mit Valentina Baranowski. 2. Arbeiter Wladislaw Lewandowski mit Rosalie Jagarrel. 3. Stein-legergeselle Robert Brund-Moder mit Gottliebe Bliska. 4. Architekt Walter Tavernier-Danzig mit Elisabeth Raschade. 5. Lehrer Hugo Sacker-Meteren in Soltein mit Margarethe Locht. 6. Schneider Leon Wojtkiewicz mit Teofadia Wolaki.

Das Berliner Elektrotechnikum „Elektra“, Neanderstraße 4, bietet jedem strebsamen jungen Mann vorzügliche Gelegenheit zu seiner praktischen und theoretischen Ausbildung. Die Anstalt hat 4 Abteilungen für Elektrotechniker, Werkmeister, Elektromonteur und einen Kurs für den Fortschritt der Elektrotechnik. Sie besitzt drei große Lehrwerkstätten für Feinmechanik und Elektrotechnik, dazu elektrotechn. und chem. Laboratorium, Bibliothek etc.

Die Organisation der Anstalt wird von wissenschaftlichen Autoritäten als vorzüglich bezeichnet. Sie ist Speziallehranstalt für Elektrotechnik und Technikum zugleich. Die Absolventen erhalten Lehrbrief und Diplom. Die Anstalt steht unter Oberleitung des Professors Vogel von der technischen Hochschule in Charlottenburg. Zum 1. April siedelt die Anstalt in die prächtig ausgestatteten Räume des Neanderhof, Neanderstr. 4, über und vereinigt damit ihren in vier Grundrücken bisher getrennten Betrieb. Prospekte jederzeit franko durch die Direktion der Elektra. Bis verweisen auf den Inseratenteil.

P. S. Für graue Haare

wurde im Dermatologischen Verein das Haarfarbmittel „Aurool“ als einzig zweckmäßig empfohlen. J. F. Schwarze Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

14. April: Sonn.-Aufgang 5.08 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.54 Uhr.
Mond.-Aufgang 2.45 Uhr.
Mond.-Unterg. 1.19 Uhr.
15. April: Sonn.-Aufgang 5.08 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.55 Uhr.
Mond.-Aufgang 3.10 Uhr.
Mond.-Unterg. 2.39 Uhr.

Bekanntmachung.

Die in unserem Waisenhaus befindliche Druckpumpe, sowie das eiserne Referovier sollen verkauft werden.

Postmäßig verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 15. April d. J. in unserem Bureau IIa (Zentralverwalter) abzugeben.

Thorn den 27. März 1901.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

Katholisches Mädchen, welches die Schule besuchen will, findet gute billige Pension. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pensionäre

finden gemessen. Aufnahme Brückenstraße 16, bei Frau Hauptmann Lambeck.

Schülerinnen,

welche die feine Damenmode erlernen wollen, können sich melden bei L. Böller, Bäderstraße 15.

Billige ansehnliche Pension in anständigen Hause für 1-2 Schüler. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinder,

welche die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle, b. Jg.

Zuverlässige Kinderfrau

zu einem zweijährigen Kinde sofort gesucht. Oberleutnant Bohm, Brombergerstr. 33.

Eine saubere, gewandte Aufwärtlerin kann sich melden Grabenstraße 16, II.

Zwei Lehrlinge

steht ein Roso, Stewlen, am Hauptbahnhof Thorn.

3000 Mark,

sichere städtische Hypothek, zu zehren. Anerbieten unter M. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein schönes

Gärtner-Grundstück,

Wasserleitung in Obst- und Gemüsegärten, 20-30 Morgen groß, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. R. Houer, Rudak, ganz nahe bei Thorn.

Mein Grundstück

Mösterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheits halber zu verkaufen. Frau Kozłowska, Tuchmacherstraße 10.

Neue Brennerei-Einricht.

auch einz. Apparate tief. billigst. Melb. unter O. T. 24 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Ann.-Exp., Königsberg i. Pr.
Stuben zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Verdingungs-Anzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen einschl. der Fuhrkosten zum Neubau eines Gendarmen-Wohnhauses nebst Stallanbau, Brunnen und Umwägungen in Hunsel, Kreis Briesen, mit einem ausschließlich der Insgeheimkosten veranschlagten Kostenbetrage von rund 8200 Mark sollen im Wege des öffentlichen Angebotes unter Hinweis auf die Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Verfegelte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Sonnabend den 20. April d. J.,

vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion, Thorn III, Parkstraße 14, einzureichen.

Bedingungs-Anschläge, Bedingungen und Zeichnungen können ebendasselbst eingesehen, auch die Bedingungs-Anschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendasselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,00 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 10. April 1901.

Der königliche Kreisbauinspektor.

Morin.

Zeichnungen

für die

4% ige Thorner Stadtanleihe

zum Kurse von 101,30 % nehme für die

Deutsche Bank, Berlin,

entgegen.

Bernhard Adam,

Bankgeschäft.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.

Herrenmoden.

Garantirt
tadellose Ausführung.

Zur Frühjahrs-Saison!

Feinste Herren-Garderoben.

Täglicher Eingang

neuer Frühjahrs- und Sommerstoffe.

Cadelloser Sitz. Solide Preise. Prompte Lieferung.

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22,

neben dem königl. Gouvernement.

Vertrieb: Robert Filk.
Hachener-Badeöfen
O.R.P. über 50000 im Gebrauch O.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis: Vertreter an fast allen Plätzen.
J.G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertrieb: Robert Filk.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auf der Bromberger-Vorstadt, Wellenstraße 116, ein
Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute reelle Waare zu liefern, und halte mich dem geehrten Publikum aufs beste empfohlen.
hochachtungsvoll
Carl Geduhn,
Fleischermeister.

Sämmtliche Schulbücher,
welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden, empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Die noch vorhandenen
Kleiderstoffe
in nur besseren und ganz modernen Genres sind jetzt im Preise abermals herabgesetzt, um den Ganz-Ausverkauf so schnell als möglich zu beendigen.
Ebenso billig werden Waschblusen abgegeben.

Lose
zur 23. Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn 1 Banbauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., a 1,10 Mk.
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 Mk.; Ziehung am 10. Mai cr., a 1,10 Mk.
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4 spänn. Doppeltaleche; Ziehung am 22. Mai cr., a 1,10 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf bei Hampke, Lotterie bei Thorn.
Reitpferde verleiht M. Palm's Reitmitt.

Reitpferd, Dstpreuße, dunkelbraun, mit hervorragenden Gängen, 5' 6" groß, 4½ Jahre alt, verkauft Reinhard Houer, Rudak.

Reitpferd,
Dr. Stute, 6 Jahre, 5 Zoll, ohne Untugend u. Fehler, für mittl. und schw. Gewicht, bequeme Gänge, spielend zu reiten, für Stabsoff. oder Komp.-Chef, zu verkaufen.
Hauptm. Strauss,
Thorn III, Schulstraße 22.

Stroh
in gepreßten Ballen, liefert frachtfrei aller Stationen in Waggonladungen und erbittet Anfragen
M. Gräfenberg,
Wagdeburg.

Ein neuer Geschäftswagen
für Fleischer steht zum Verkauf in der Backerei von Mikolajczak, am Zwinger.
1000 Briefmarken 200 Sorten 50 Pf.
1000 ca 80 Sorten 30 Pf.
3 Manicins 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.
Sapreislifte gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

2 fein möbl. Zimmer
zu verm. mit auch ohne Durchgangsladung
Brombergerstr. 60, pt.
Möblirtes Zimmer
mit auch ohne Pension von sofort billig zu vermieten bei
J. Molorski, Schuhmachermeister, Schillerstraße 6, III.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Mietherrlicher Markt 16 vom 1. April zu vermieten.
W. Buss.

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 6.
2. Etage, Ströbänderstraße 6,
4 Zimmer und Zubehör, vollständig renovirt, sofort zu vermieten.
Eine feine, kl. Wohnung,
3 Stuben, Küche und Zubehör sind umgänglich von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. b. Jg.
Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Bad, nebst und Zubehör von sofort billig zu vermieten. Zu erfragen
Bäderstraße 9, pt.

Meine Wohnung
befindet sich seit dem 1. April cr.
Altstadt. Markt 12,
Eingang von der Seglerstraße.
R. Neumann,
Rechtsanwalt

**Konzeß. Bildungsanstalt für
Kindergärtnerinnen.**
Beginn d. Sommer-Kurses: 10. April.
Fröbelscher Kindergarten.
Wiedereröffnung den 10. April, Schul-
macherstraße 1, pt. (in der Nähe des
Gymnasiums). Anmeldungen nehme
entgegen Gerberstraße 33/35, 4 Tr.,
Eingang gegenüber dem Schützenhaus.
Clara Rothe.

Unterricht
in einfachen und Kunsthandarbeiten
ertheilt
**Margarete Lelek, geb. Handarbeits-
lehrerin, Brückenstr. 16, I.**



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär-
und Beamten-Effekten.**

Tanzunterricht.
Montag den 26. April beginne
ich im Artushof meinen Tanzunterricht.
Zur näheren Bepredung bin ich
im Thorer Hof bereits am Frei-
tag den 19. April von 5-7, so-
wie Sonnabend vormittags von
11-1 und nachmittags von 4-6
Uhr anwesend.
**Elise Funk, Balletmeisterin,
Mitglied der Genossenschaft deutscher
Tanzlehrer.**

**Grab-
gitter.**
Alle Muster.
A. Wittmann,
Seifengeißstr. 7/9.

Semelline
in Stiefelsohlen *) eingegeben,
gibt sie diesen vierfache Halt-
barkeit, macht sie wasserdicht
und verhindert damit nasse und
kalte Füße. In der Armeegroß-
artig bewährt. In Tuben zu
60 und 30 Pfg. vorräthig in
Thorn bei
**M. Bergmann, Schuhlager,
Seglerstraße 30.**
**Paul Weber, Drogerie,
Breitestr. 26 u. Culmseestr. 1.**
*) Auch von bereits getrage-
nen Stiefeln.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbedenke-
lichen Traubenweines empfehle
ich meinen garantiert
unverfälschten Rotwein.
Der. Lof. im Faß von 30 Lit. an
58 Pfg. pr. Lit.
u. in Kisten v. 12 Lit. an 60 Pfg.
pr. Lit. von ca. 1/2 Lit. Inhalt
einkl. Glas. Als Probe ver-
sch. ich auch 2 versch. Kl. v. Post-
Bretel. gratis u. fr. - Zahlreiche
Anerkennungen liegen vor.
**Carl Th. Oehms,
Coblenz a. Rhein, 37,
Größter Rotweinversand in Cobl.**

Magenleiden
Magenkrampf, Magenschmerzen,
Magenatack, schwere Verdauung,
Verstopfung, Aufstoßen, Blähun-
gen und Verkopfung, Appetitlosigkeit,
Abmagerung,
Nervenleiden
Chron. Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keit, nervöse Anspannung, Gemüths-
verwirrung, Gedächtnisschwäche,
Frauenleiden
Blutarmuth, Bleichsicht, schlechte
Gesichtsfarbe, Müdigkeit,
tatarische Ausschläge und un-
reine Haut werden briefl. dauernd
und sicher geheilt durch das von
hervorragendem Spezialarzt und
Doktor der Medizin geleitete In-
stitut „Salus“, Mühlenthor, Sol-
fatestraße 23.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 14, II.

Konkursmassen-Ausverkauf.
Das H. Salomon'sche Lager, bestehend aus
Kurz-, Weiss- und Woll-Waaren
wird, um es so schnell als möglich zu räumen, zu spottbilligen Preisen aus-
verkauft.
**Garnirte Kinder- und Damen-Hüte für
jeden Preis.**
Verkaufsstunden:
vormittags 8-1 Uhr, nachmittags 2-9 Uhr.

Konkurs Gustav Heyer, Thorn.
Das zur obigen Masse gehörige Waarenlager, bestehend in:
**Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Leder-
und Spielwaaren, Kronen, Ampeln,
Lampen, Wein- und Bierfervicen,
sowie Kinderwagen,**
soll im ganzen verkauft werden.
Die Tage beträgt 8504,35 M.
Gebote werden bis zum 19. d. Mts., abends, von dem Unterzeichneten
entgegen genommen.
Bietungssumme 1000 M.
Bestätigung des Lagers zu jeder Zeit.
Thorn, im April 1901.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.
Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine
Lithographische Anstalt
und
Steindruckerei
nach der
Breiten- und Schillerstrassen Ecke
1. Etage
(im Wollenberg'schen Hause, Eingang Schillerstraße) verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Otto Feyerabend.

Spezialität:
Anfertigung von Visitenkarten,
sowie jeder Art
Familien-Anzeigen.
Lager in Tisch-, Menu- und Tanzkarten.

ff. Tafel-Butter
der
Dampf-Molkerei Culmsee.
Verkaufsstelle
Gerberstrasse 18,
gegenüber der höheren Töchterschule.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhof- strasse 2. Besondere Staatsaufsicht.
Bis Ende 1900 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 97 Mill. Mk.
Rentenversicherung
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
Kapitalversicherung
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.
Vertreter: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedgasse 8. —
Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von
sämmlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788²/₁₀₀ Mill. Mk.
Bankfonds 257¹/₁₀₀
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normal-
prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski, Bromberger
Vorstadt, Schulstr. Nr. 22.**
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Pelz- u. wollene Sachen
werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung
angenommen bei
**O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.**

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Vaagegeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntniß, daß wir in
Bromberg, Rinkauerstrasse 48-50
eine
Niederlage in Feldbahnmaterialien
nebst allen Ersatz- und Reparaturtheilen für **Feldbahnen** vom
1. April cr. eröffnen.
Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf,
vormals **Orenstein & Koppel, Danzig.**

Billigste Bezugsquelle
von **Särgen** sowie Sargausstattungen
jeder Gattung, und Leichenwäsche
Schillerstraße 6. F. Przybill, Schillerstraße 6.

Brennabor
ist über die ganze Erde verbreitet.
Regelmässige Lieferungen nach Belgien, Balkanstaaten, Däne-
mark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Russland,
Schweden, Norwegen, Schweiz, Brit. Indien, Ceylon, China,
Kiautschau, Niederl. Indien, Australien, Kap-Kolonie, Transvaal,
Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w. bestätigen den weit ver-
breiteten Ruf des Brennabor-Rades.
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.
Kataloge in deutscher, englischer, russischer, französischer, dänischer, schwedischer und holländischer Sprache auf Wunsch postfrei.
Vertreter:
**Oskar Klammer, Thorn,
Brombergerstrasse 84.**
— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix. —

R. WOLF MAGDEBURG. BUCKAU.
Brennmateriale ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
- dauerhafteste und zuverlässigste -
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur, Danzig, Sandgrube 28 b.**

Wohnung, 3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerberstraße 16 von sofort zu vermieten. Gade, Gerechteste. 9.
Breitestr. 4 1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.
Emil Hell. 2. Wohnung von sofort zu vermieten Koppernitsstr. 41.
2 fein möbl. Zim. per 1. April zu verm. Schillerstr. 8, II.
Möbl. Zimm. zu verm. Bäderstr. 12, pt.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Höhere Privatschule
für Knaben und Mädchen in
Podgorz.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag den 16. April. Anmeldungen
nimmt die Vorsteherin in ihrer Woh-
nung, Marktstraße 55, entgegen.
Das Schulgeld beträgt für ein Kind
5 Mk. monatlich, für zwei Geschwister
8 Mk., für drei Geschwister 10 Mk.,
prämumerando zahlbar.

Die Vorsteherin
Frau W. Schaubo.

Die Lose

4. Kl. 204. Pr. Lotterie müssen bis
Dienstag (16.) bei Verlust des An-
rechts eingelöst sein.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gründlichen Klavierunterricht
erteilt
Anna Schulz,
Moder, Thorerstraße 30.

Schüler-Werkstatt.

Aufnahme für das Sommer-
halbjahr Dienstag den 16. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, in der Werkstatt.
Rogozinski.

Saat-Erbsen, Widen,
Lupinen, Beluschten,
Pferdeböhen, Gersten,
Hafer, Sommerweizen,
offenert billigst freier Bahn hier.
Emil Dahmer,
Schöne Wehr.

Gute Speisekartoffeln,
sowie frühe Rosenkartoffeln hat
preiswerth abzugeben
F. Ulmer, Moder.

Kassirerin,

voln. sprechend und der einfachen Buch-
führung mächtig, die solchen Posten
bereits besichtigt hat, sucht sofort.
Näheres in der Geschäftsst. d. Btg.

Junge Mädchen, welche das
Wäschnähen erlernen wollen, können
sich melden bei
Frau Radomski,
Gerechtestr. 16.

Wegen Erkrankung der Kinderfrau
wird ein

älteres Mädchen
oder Kinderfrau zu einem Kinde
zum 15. d. Mts. gesucht.
Frau Oberst von Boso,
am Brückenkopf.

Frauen und Mädchen
zu Pflanzungsarbeiten sucht bei hohem
Lohn
L. Bock.

Eine saubere Aufwärterin
gesucht Brombergerstr. 60, pt.
Aufwärterin bei hohem Lohn ge-
sucht. Zu meld. zwischen 7-8 abends.
Schuhmacherstr. 24, II, r.

Solider
Schriftseher,
im glatten und Anzeigenfach tüchtig,
findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Junger Schlosser
oder Mechaniker gesucht.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Steinseher
finden dauernde Beschäftigung bei
Julius Götz, Grandenz.

Schiffer
zum Ziegelfahren nach Danzig sucht
Ploho, Mellienstraße 103.

Lehrling,
Buchhalterin und jüngerer Komptoirist
per sofort gesucht. Angebote unter
W. 66 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Malerlehrlinge,
mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Malerlehrlinge
stellt ein **A. Zieliński, Malerstr.,**
Thornstraße 12.

4000 Mark
zur 1. Stelle auf häßliches Grund-
stück zum 1. August gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Möbliertes Zimmer
zu verm.
Bäckerstr. 5, pt.

Ein gut gehendes
Restaurations-Geschäft

seit 15 Jahren bestehend, in guter
Lage **Zuowrazlaw's**, mit großem
Saal, Vereins-, Fremden-, Billard-
und anderen Restaurationszimmern,
Konzertgarten, ist anderer Unter-
nehmungen halber zu verkaufen.
Ueberrahme jährlich 240 Tonnen.
Ueberrahme sofort. Nähere Auskunft
erteilt **G. Wargowski, Thorn,**
Sundegasse Nr. 7, II.

Für Kapitalisten.

Zu einem mit 25% netto sich ren-
tierenden Unternehmen wird ein Theil-
haber mit 10-30 000 Mark Einlage
gesucht. Angebote unter **A. H.** in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schwere, hochtragende
Ruh
verkauft
Hagen, Stanislawowo.

Fette Rüh, Schweine
auf
Kfarhof Grzywna.

125 Pflaumenbäume
verkauft
R. Moede,
Gurste.

Naumann-Fahrrad,
gut erhalten, billig zum Verkauf in
Fort Scharnhorst.
Täglich:

Großes Brot
in der Niederlage
18 Gerberstraße 18
gegenüber der Tischerschule.

Rosen
niedr. veredelte, selbstgezogene, mit
pracht. Wurzeln versehene Waare, in
d. besten Remont. u. Theforten n.
unserer Wahl, I. Qual., extra stark,
p. St. 50 Pf., p. Dhd. 4,80 Mk., II.
Qual., geringere, p. St. 40 Pf., p. Dhd.
3,60 Mk.

Kletterrosen in extra starker Waare,
als: **Crimson Rambler**, beste in großen,
dunkelrothen, gefüllten Dolben blüh.,
stark wachsende Sorte, p. St. 75 Pf.,
p. Dhd. 7,20 Mk.

Extra starke **Veilchenbüsche**, p.
St. 10 Pf., p. Dhd. 1 Mark empfiehlt
die Rosenschule von
Hüttner & Schrader, Thorn.

Bau-Zeichnungen,
Kostenanschläge, statische Berechnun-
gen fertigt erfahrener Techniker, als
Nebenbeschäftigung unter Garantie,
sauber, schnell und billig. Gef. An-
fragen unter **W. 29 a. d. Geschäftsst.**
d. Zeitung.

Reißzeuge
für Schüler und Techniker
empfehlen in größter Auswahl zu den
billigsten Preisen

Gustav Meyer,
Optisches Institut,
Seglerstraße Nr. 23.

Stückfall,
frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Fernsprecher Nr. 9.

Zum waschen und plätten
feiner und Hauswäsche, Blousen und
Herrenwesten empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften und bittet um
gefl. Aufträge, saubere und schnelle
Abfertigung zusichernd
A. Smarszowska,
Araberstraße 9, III.

Tapeten
neueste Muster, in grösster
Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Das **Ausstattungs-Magazin**
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Thorn, Schillerstrasse **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.
empfehlen
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und
neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei
im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüsch.

Tepiche und Portieren.

Circa 4000
Schürzen
kommen
Montag den 15. bis Freitag den 19. d. Mts.
zu staunend billigen Preisen
zum Verkauf.
Bitte die Auslagen zu beachten.
Breitestr. **J. KLAR,** Breitestr. 42.

Wirtschaftliches Fabrikat.
Schnell-Erhältnis.
Mal-Schürzen.
Dyer-Schürzen.

Meine sehr großen
Möbelvorräthe
bringe ich hiermit zum bevorstehenden Umzug in empfehlende
Erinnerung.
Die Preise habe ich auf das alleräußerste herabgesetzt.
Kein Kaufzwang.
Nach außerhalb franko Bahnstation.
Hochachtungsvoll
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11-13.

Pneumatic Harburg-Wien.
Anerkannt erstklassiges Fabrikat, in allen
Fahrradhandlungen erhältlich.
Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, Harburg a. E.
3500 Arbeiter.

Zwei Läden
und zwei Wohnungen in 3. Etage,
5 u. 6 Zimmer, sind in unv. Neubau,
Breitestraße, per 1. April noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Der Laden
im Schützenhause nebst zwei an-
grenzenden Zimmern ist zum 1. Juli
ev. früher zu verm. Näheres durch
Herrn **L. Labos, Schloßstraße 14.**

Laden
mit auch ohne Wohnung sofort oder
vom 1. April z. verm. Zu erfragen
Marienstr. 7, I.

Laden und Wohnung
zu vermieten Altstadt, Markt 20.
Ein Laden u. Wohnung vom 1.
Oktober zu verm. **Culmerstr. 4.**

Eckladen,
zu jedem Geschäft geeignet, ist von
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schuhmacherstr.-Eck, 14, II.

Möbl. Zimm. n. Pension f. 1-2
Herren billig zu vermieten.
Schuhmacherstraße 24, III.

Möbl. Zimmer n. Pension bill.
zu vermieten
Schuhmacherstr. 24, III, r.

Ein möbl. Zimmer
von gleich zu verm. **Moder, Linden-**
straße 25, an der Straßenbahn.

Möbl. Zimm., Kabinett u. Büchsen-
gelass **Breitenstr. 8.**

Wohnung für 100 Mark zu
verm. **Coppernikusstr. 39.**

2 möbl. Zimm. ev. Büchsen-
gelass zu vermieten. **Gerberstr. 18, I.**

Zu vermieten
Albrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube
und Zubehör 3. Etage.

Albrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und
Zubehör 2. Etage.

Wilhelmstraße 7:
Wohnung 6 Zimmer, Badestube
und Zubehör mit Zentralheizung
im Hochparterre.
Näheres durch die Portiers.

Gustav Feblauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konfuzes,
Herrschastliche

Wohnung.
In meinem neuen Hause
Brückenstraße Nr. 11
ist die aus

7 Zimmern, Badestube und
allen Zubehör
bestehende, jetzt von Herrn **Arvid-**
phyllitus Dr. Finger benutzte
Wohnung verkehrgeshalber zum 1.
April 1901 zu vermieten.

Max Pünchera.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist
von sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Katharinenstr. 10, pt.**

Verkehrgeshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Parkstraße 4, bisher von Herrn **Major**
v. Koschembahr bewohnt, von so-
gleich zu vermieten.
Frau Zoldner, Thalstraße 25.

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr.
11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zu-
behör, mit auch ohne Pferdebox, bis-
her von Herrn **Oberstabsarzt Dr.**
Brige bewohnt, von sofort oder später
zu vermieten.

Soppart, Bachstraße 17.

Gerechtestr. 30,
eine schöne Kellerwohnung, auch
zum Obsthandel passend, per 1.
April ev. oder auch früher zu ver-
mieten.

J. Biosenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.

Wohnung,
Erdgeschoss, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer
nebst Zubehör und Pferdebox, bisher
von Herrn **Hauptmann Hildenbrandt**
bewohnt, ist von sofort oder später zu
vermieten.

Soppart, Bachstraße 17, I.

Wohnung,
5 Zimmer mit Balkon, 3. Etage,
zum 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Justus Wallis,
Thorn.
Mehrere gut möbl. Zimmer,
n. a. v. Büchsen-gel., i. g. verm.
Gerechtestr. 30, I. I.

Der Wiener Anti-Alkohol-Kongress.

In der Eröffnungsitzung des Wiener Anti-Alkohol-Kongresses kam es zu lärmenden Ausritten durch die Rede des Dr. Meinert-Dresden, des Vorsitzenden des sächsischen Landesverbandes für Alkoholkämpfung, der erklärte, die meisten Trinker seien in dem ärztlichen Stand zu finden, das Universitätsleben, besonders das deutsche, lasse diese Entwicklung garricht Wunder nehmen, und so lange nicht da angesetzt werde mit den Ansichten über Alkohol, werde die ganze Bewegung nutzlos bleiben. Der Redner wurde wiederholt von stürmischem Widerspruch unterbrochen, sodaß er minutenlang pausieren mußte. Bei Beginn der Sitzung am Mittwoch gab Dr. Meinert-Dresden die Erklärung ab, er habe mit seinen gestrigen Worten niemanden beleidigen wollen, und bitte um Verzeihung. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu neuen lebhaften Ausritten, die durch Vegetarianer hervorgerufen wurden. Einer derselben forderte, daß durch Gesetz die Verabreichung solcher Speisen verboten werde, welche den Durst reizen. Hofrath Gruber, der Vorsitzende, erklärte sich als Feind des Alkohols, aber als noch größeren Feind des Fanatismus und der Uebertreibung. Prof. Forel sagte: Schuster bleib bei deinem Leisten. Man solle hier nicht alte Waschweibergeichten vorbringen. Darauf erhoben die Vegetarianer und deren Anhänger einen ungeheuren Lärm. Ein Naturheiler rief: „Wir verdanken nicht der Wissenschaft, sondern der Natur unser Dasein.“ Mit Mühe konnte der Vorsitzende die Lärmenden beschwichtigen. Weiter beschäftigte sich der Kongress am Mittwoch ausführlich mit dem Alkoholismus im Kindesalter. Professor Radowitz, der Bekämpfer des Diphtherie-Serums, berührte in seinem Vortrag über diesen Gegenstand seine vielseitigen Beobachtungen; der Alkoholgenuss verurache funktionelle Störungen bei Kindern, welche epileptisch werden, und Organveränderungen, Leberverwulstungen, Wasser sucht. Nicht nur Branntwein erzeugt diese Krankheiten, auch der mäßige Genuss von Bier und Wein habe diese Krankheiten im Gefolge. Nährwerth habe Alkohol für Kinder gar keinen; er trübe ihr Auffassungsvermögen, schwäche das Gedächtniß, darum sei dessen Verabreichung bei gesunden und kranken Kindern unter allen Umständen zu widerrathen. Jeder Kinderarzt solle Abstinenz oder Gegeben des Alkohols in jeder Form sein. Dann kam die Unentbehrlichkeit des Alkohols bei gewissen Medikamenten zur Sprache. Viele Aerzte verlangten absolut alkoholfreie Therapie. In der Donnerstagsitzung des Kongresses wurde der Einfluß des Alkohols auf die Lebensdauer besprochen, wobei an der Hand von offiziellen Zahlen gezeigt wurde, daß in allen Fällen der Abstinenz die Aussicht hat, sechs bis sieben Jahre länger zu leben. Die Versicherungs-Gesellschaften haben während dreißig Jahre in Erfahrung gebracht, daß bei Abstinenz von den erwarteten Todesfällen nur siebzig Prozent eintreffen. In der Schweiz wird den Abstinenzern sogar vier Prozent Rabatt gewährt. Auch der Einfluß des Alkohols auf das Verbrechen kam zur Sprache; Privatdozent Loeffler zeigte, daß in Wien von 258 wegen Gewaltthaten Verurtheilten 198 betrunken waren, von 130 wegen schwerer Körperverletzung Verurtheilten waren 75 bei der That betrunken.

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo Ihr es packt ist's interessant. Diese Worte unseres Altmeisters Goethe zeigen so recht ihre Tiefe und Wahrheit in festlichen Zeiten, im luthenden Großstadtleben. Auf und ab, anscheinend dasselbe, mit all' seinen alt hergebrachten Gebräuchen und Traditionen, und doch stets wieder neu, farbenprächtig und wechselnd wie das weite rauschende Meer bei Sonnenblitzen und dunklen Wolkenschatten, so zogen die Osterfeiertage an uns und wurden zur Erinnerung. Lust und Freude, Vergnügen und Genuss, eine Pause in dem rübelosen Arbeitsgetriebe, eine Erfüllung langgehegter Pläne und Vorbereitungen. Mit Umsicht waren Vorkehrungen getroffen, den großen Verkehr in und außerhalb der Stadt zu bewältigen und überall eine bedeutende Verstärkung des Betriebes der

Straßenbahnen eingetreten, denn wenngleich der Oster-Sonntag vollständig verregnete, der zweite Festtag wehte die Scharte aus, wenigstens bis zum Nachmittage, der Abend brachte ein starkes Gewitter.

Der Ostermontag ist und bleibt für die Berliner der Haupttag. Bedenkliches Schmolzen macht sich schon bei dem Dienstpersonal bemerklich, wenn es heißt, an diesem Tage zu Hause bleiben; der kleine Mann zieht mit Weib und Kind hinaus in die Vororte, bevölkert den „Zoologischen Garten“, die „Flora“, alle die unzähligen Theater und Gartenlokale und nimmt den lebhaftesten Antheil an der Eröffnung der Oster-Kennen. Nach Carlshorst, nach Friedrichshagen und nach Weikensee zog der Strom der Sportsfreunde und Zuschauer nach der langen Winterpause zum ersten Mal wieder das aufregende Schauspiel des Kampfes der wohlstrainirten Reiter und der edlen Rennpferde; überall frisches Leben und Frühlingswehen in der Natur, den Menschen Erholung nach der Kerkhaft des langen harten Winters. Der warme Regen der letzten Nächte ist Gold werth für das Wachsen und Gedeihen, und gerade die kleinen Leute leiden so schwer unter der allgemeinen Deuerung aller Lebensmittel. — Ein etwas merkwürdiger, und trotz aller Anstrengungen noch nicht bekämpfter Brauch, ist die Eröffnung des Vorkauschanks auf dem Spandauer Berg, der sogenannte Urbock des Berliner. Gerade in der stillen Osterwoche, am Karfreitag ist dort der regste Besuch, da lassen sich Studien machen des echten urwüchsigen Berliner Volkslebens und gefunden Humors. Die großen Drauerien des Spandauer Bocks mit ihren weiten Sälen und großen Gärten fassen eine enorme Menschenzahl, und doch ist kein Stuhl da für meine Gulda. Aber der Stoff fließt reichlich und wenn auch der Bock oft stößt und ausschlägt, trotz seiner überprudelnden Laune sind keine Exzesse vorgekommen. Der echte Berliner wandert hin mit seiner behäbigen Ehegatte, der kleine Mann mit den Kindern, ehrsame Wittwen werfen Neze aus nach heirathslustigen Junggefellern und autsitirten Rentnern. Allerliebste Mädchengesichter lächeln den stottern Studenten zu, die es sich nicht nehmen ließen, den Diterull des Urbocks mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen. — Vom Spandauer Berg sieht man jetzt eine weit ausgedehnte Wasserfläche, wie gefürchtet sind die Niederungen zwischen Charlottenburg und Spandau vollständig unter Wasser gesetzt und es ist noch in andauerndem Steigen begriffen; trotz der Strömung ist schon rege Schiffsahrt und der heftige Wind kränfelt die Wellen. Wunderhübsch und lohnend ist jetzt der Blick auf die Stadt und Umgegend vom Rathhaussturm aus. Gleich am ersten Tage, als er wieder bestiegte werden konnte, war die Schaar der Schaulustigen eine sehr große, und allgemeine Freude über das Fernsein der Staubwolken, die so gern die große Stadt in ihre dichten grauen Schleier hüllen und all' den wohlgemeinten Anstrengungen der unablässig hinstehenden rothen Sprengwagen Hohn sprechen. — Der verwaltete Sitz des zweiten Bürgermeisters harret noch geduldig auf seinen neuen Bestzer. Die Wahl ist schwer und beschäftigt ernstlich die Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung. Ein Hin und Her der Meinungen und der Anhänger der Bewerber, der verschiedenen Parteien, die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen. — Der gefürchtete Umgestern in der letzten Woche ist diesmal Dank der vorsorglichen Einrichtung der Stadtverwaltung glimpflich vorübergezogen, am ersten und zweiten April flutheten freilich die Obdachlosen mit ihren hungernden, todmüden Kindern hinein, es fanden auch alle Unterkunft und Lagerstätten im Hanse und in den Baracken. Aber es dauerte nur kurze Zeit, viele fanden Wohnungen, und es trat eine ersichtliche Abnahme der wohnungslosen Familien ein, und so hofft man auf weiteres Zurückgehen in den nächsten Wochen, zumal die schlimmste Zeit der Arbeitslosigkeit wohl mit dem Einzug des Frühlings vorüber ist. — Ueberall werden die Banten auf das eifrigste gefördert, der Van der „Untergrundbahn“ und der „elektrischen Hochbahn“ schreitet mächtig vorwärts, und man hofft den vollen Betrieb der Strecke von der Warfchauer Brücke bis zum Zoologischen Garten bald eröffnen zu können. Nach den Erfahrungen in Paris und London werden große Erwartungen auf diese Bahnen geknüpft. — Mit Kopfschütteln beobachtet, beprächt und bekräftigt der Berliner das Vorgehen der „Hansa-Palast-Gesellschaft“ und fürchtet für

das Unternehmen ein Fiasko. Vielleicht geht die Phantastie der Schöpfer und Unternehmer zu sehr durch, und hoffen sie, daß die 2 Millionenstadt mit all' ihren fremden Gästen die enormen Säle füllen und dadurch die enormen Kosten decken werden. Aber was gehört für Kraft, Zeit, Kunst und Geld dazu, um solch' Riesenetablissement ins Leben zu rufen. Große Hallen, drei große Säle, dreimal so groß als unsere Philharmonie, für ernste Musik, eine permanente Kunstausstellung und eine sogenannte Völkerstraße, ein großer, im Winter geheizter, im Sommer offener Wandelgang, soll eine ganz besonders anziehende Einrichtung für das Publikum werden. — Warten wir also ab und halten die Gelber fest, die allerlei Reklameaufregungen für das Rieseneunternehmen den vertrauensvollen Bürgern gern entlocken möchten. — Die Konzertsaison ist vorüber, das Philharmonische Orchester mit seinem Dirigenten Arthur Nikisch auf der anstrengenden Konzert-Tournee, wenig beneidenswerth die Künstler, die durchgerüttelt von der anstrengenden, vielstündigen Eisenbahnfahrt am selben Abend noch ihre Melodien müssen erlösen lassen. Die Theater hatten sehr für die Feiertage vorgeplant, der Vorverkauf, der Andrang nach Billets war ein enormer und doch mußten viele enttäuscht mit leeren Händen vor der Kasse umkehren. Das „Carl Weiß-Theater“ hat mit seiner Oster-Revität großen Erfolg erzielt. „Ein weiblicher Maseppa“ betitelt, ist ein großes, russisches echtes Sensations-Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz, und durch Dekorationen und Lichteffekte äußerst wirksam und anziehend. Carl Weiß ist sozusagen der Erbe und moderne Wiederbeleber des einstigen Viktoria-Theaters, auf dessen Bühne zuerst diese Augen und Sinne packenden Ausstattungsstücke erschienen und den vollsten Beifall der Berliner erlangten. Und damals war Berlin noch so klein, und seitdem ist das Lichtmeer strahlend, die Dekorationseffekte sind geradezu verblüffend geworden! — So ganz anders, aber gerade durch den Kontrast von großem Reiz, sind die Aufführungen der „Schlierseeer“, und nun hat sich noch ein „Schwäbisches Bauerntheater“ zwischen all' die eleganten Salonstücke gewagt und fand die erste Aufführung am Sonnabend eine sehr freundliche Aufnahme beim Publikum. Natürlich eine Wilderer- und Mordgeschichte, dazwischen echt und wahr die üblichen Bauernszenen mit Gesang und Tanz. Die Schlierseeer werden der Metropole bald Lebewohl sagen, von London aus ist ein Kontrakt mit ihnen abgeschlossen worden, um dort im „Deutschen Theater“ an 30 Abenden zu spielen. Hartlebens Offizierstragödie „Der Rosenmontag“ hat in der englischen Hauptstadt den schlagendsten Erfolg der Saison erzielt. Das Lessing-Theater ist in eifrigster Vorbereitung beschäftigt, gleich nach Ostern das Wiener Volksstück „Mutter Sorge“ zur Aufführung zu bringen und verspricht sich damit einen gleichen Erfolg im kühlen Berlin zu erzielen, wie im feuchten Wien. H. H.

Sport.

Die Eröffnung der Rennsaison hat sich am Montag in Carlshorst in dem denkbar glänzendsten und prächtigsten Rahmen vollzogen. Die Rennen waren nach jeder Richtung hin großartig, fast alle unsere großen Herrenreiter saßen im Sattel und der Ueberraschungen gab es unendlich viele. Das Eröffnungsrennen wurde mit 15 Pferden bestritten, die Farben des Freiherrn Edward v. Dypenheim waren mit dem fünfjährigen „Adolar II.“ siegreich. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Damenpreis, den sich Leutnant Schmidt v. Panli (3. Garde-Ulanen) nach einem prachtvollen Finish holte.

Im Sportpark Friedenan siegte am Ostermontag beim ersten Radrennen Willy Arend über den Regier Major Taylor.

Mannigfaltiges.

(Die Fahrt des Kaisers von Potsdam nach Berlin) nach den letzten Truppenbesichtigungen war die schnellste, die der Herrscher bisher im Wagen zwischen den beiden Städten gemacht hat. Sie dauerte genau eine Stunde. Für diese Fahrten wird ein Viererzug ungarischer Jücker benutzt. Im Marstall befinden sich drei solche Viererzüge. Früher war der Kutscher auch ein Ungar. Jetzt sind die Kutscher Deutsche.

(Eine erregte Szene) spielte sich in Elefeld Sonnabend Nachmittage in der

Familie des Gymnasialprofessors Schausland ab. Ein ungerathener Sohn, der in letzter Zeit als Schauspieler sein Dasein in Berlin zu fristen versucht hatte, kehrte vor einigen Tagen nach Hause zurück, machte in verschiedenen Lokalen namhafte Zechschulden und brang Sonnabend Nachmittage, mit einem Revolver bewaffnet, in die elterliche Wohnung, um Geld zu erzwingen. Da ihm dieses verweigert wurde, wurde er mit seinem Vater handgemein und feuerte mehrere Schüsse ab, die indessen ihr Ziel verfehlten. Nachdem der junge Sch. alsbald verhaftet war, erschloß er sich am Ostermontag im Gefängniß. (Das Zeichen begangniß) der Fran Mittelmeister von Turgeln und ihrer drei Kinder, die, wie bereits berichtet, durch Morphium einen gemeinsamen Tod gefunden haben, fand in Lüneburg unter zahlreicher Theilnehmung statt. Die vier Särge wurden von Blumen fast erdrückt. Ein tief ergreifender Anblick war es, als die vier Särge aus dem verbedeten Hause getragen wurden und die drei Leichenwagen sich in Bewegung setzten. Es folgte das gesammte Offizierkorps, dem sich auch ansässige Offiziere angeschlossen hatten, Unteroffiziere des Dragoner-Regiments, und die Mannschaften der 5. Schwadron, die der Mittelmeister v. Turgeln bisher befehligt hatte. Daß aus dem Bürgerstande unter den Leidtragenden alle Kreise vertreten waren, bedarf kaum der Erwähnung bei dem beispiellosen Schicksalschlage, der den allgemein beliebten Offizier betroffen hat.

(Selbstmorde.) Erschossen haben sich in Mainz in einem Hotel der Referendar Eldze aus Potsdam, der Reserveoffizier bei einem dortigen Regiment war, und in München ein 18 jähriger Fährich Adolf Schmidt, der Sohn eines Rechnungsraths. Wie weiter gemeldet wird, hat sich Sanitätsrath Dr. Barwinski, der Inhaber der Wasserheilanstalt in Elgersburg, erschossen.

(Kessel-Explosion auf einem Dampfer.) Aus Budapest wird vom Mittwoch gemeldet: Bei Rameniczja explodirte auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Propellers „Diana“. Das Schiff begann zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer. Hierbei ertranken fünf Passagiere; drei Matrosen wurden schwer verletzt. Der Steuermann und das Schiffspersonal wurden verhaftet.

(Ringe.) Als Erfinder der Fingerringe bezeichnet eine griechische Sage den Jupiter, welcher nach Befreiung des gefesselten Prometheus diesen zur Erinnerung an seine erlittene Strafe verpflichtet habe, einen eisernen Ring am Finger zu tragen. Indessen ist das Tragen von Fingerringen wohl mehr eine morgenländische Sitte. Es war besonders bei den Hebräern gebräuchlich, da deren Frauen sich mit Nasen-, Fuß- und Ohrringen schmückten, und bei denen Ringe als Amulett getragen wurden. König Salomo soll einen Ring besessen haben, der Quelle seiner weisen Regierung war. Eines Tages verlor er ihn im Bade und verzichtete 40 Tage auf den Thron, bis sein Kleinod im Magen eines Fisches wiedergefunden wurde. Aehnliche Zauberlinge kommen vielfach bei den morgenländischen Völkern vor. Von diesen nahmen auch die Griechen die Sitte an, Ringe zu tragen. Auch die Römer huldigten diesem Brauch, der ihnen von den Sabinern überkommen war und wohl hauptsächlich den Zweck des Briefsiegels hatte. Doch durften anfangs nur Senatoren und Ritter Ringe tragen. Siegelringe wurden in früherer Zeit als eine Art Vollmacht zur Ausübung der Rechte ihrer Besitzer betrachtet, und man glaubte, daß Alexander, der Große den Perdidas zu seinem Nachfolger bestimmt habe, weil er ihm vor seinem Tode den Siegelring übergab. Den Ring, den der Papst bei der Investitur den Bischöfen übergibt, deutet ihre Vereinerung mit Christus und der Kirche an. Der Austausch des Verlobungsringes gilt als Zeichen des Versprechens unverbrüchlicher Treue. Und heute ist es eine heilige und symbolische Handlung, vor dem Altare die Ringe zu wechseln. Daß man sich hierbei der glatten, goldener Reifen bedient, hat die sinnige Bedeutung, daß dem Ringe, der ohne Anfang und Ende ist, auch die Treue gleiche. So wie die Bestandtheile des Ringes aus edelstem Metall sind, soll auch das Bündniß rein sein, ohne Groll, Eifersucht und Mißverständnisse. Schön und sinnreich ist auch die Sitte unter Fremden, sich mit Ringen zu beschenken als Symbol des Vertrauens und der Gemeinschaft.

Berichterstatter für den Inhalt: Helm. Watzmann in Thorn.

